

RÄUMLICHE UMSETZUNG NEUESTER PÄDAGOGISCHER KONZEPTE

EIN ENTWURFSPROJEKT AUS DEM 1.SEMESTER MASTER - WS 2012/2013 | FH KÄRNTEN

## VORWORT

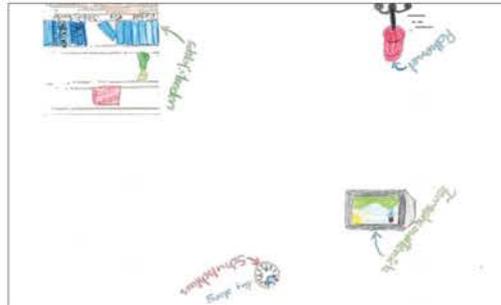
### WIE WOLLEN WIR KÜNFTIG LERNEN? WIE SOLL DAS RÄUMLICHE UMFELD DAFÜR AUSSEHEN?

Genau diese Fragestellungen an der Schnittstelle von Architektur und Pädagogik machen den Reiz dieser interdisziplinären Studienprojekte in unserem Master Studiengang Architektur in Spittal an der Drau aus.

Ganz im Vordergrund steht dabei für die teilnehmenden Studierenden eine gewisse Form der „Aufarbeitung“ der eigenen, noch nicht so weit zurückliegenden, schulischen Ausbildung in Blickrichtung auf die gemeinsame Fragestellung zur Umsetzung der neuen pädagogischen Konzepte. Man merkte dadurch sofort bei allen eine ganz persönliche Beziehung zu der Aufgabe! Da dieser Jahrgang des Master Studiengangs international zusammengesetzt ist (neben sieben österreichischen Studierenden, zwei aus Spanien, einer aus Slowenien, vier aus Bosnien Herzegowina und einer aus Kiew), kommt es allein dadurch zu zumindest zehn erlebten Quervergleichen verschiedener Ausbildungssystemen.

Die Diskussionen über bewährte Referenzprojekte, wie sie beispielsweise von dem niederländischen Architekten Hermann Hertzberger konzipiert wurden, ließen die Erörterung von Raumqualität nicht zu kurz kommen. Gerade auf derartige Erfahrungen kommt es mit an, wenn heute extreme Positionen eingenommen werden, die nur mehr total flexible Geschossräume favorisierbar erscheinen lassen. Selbst dort werden die Raumerfahrungen der 10- bis 15- Jährigen genauso aus fixen Elementen - als „raumbestimmende“ Architektur genährt. Der sogenannte „Raumcluster“ muss erst vollständig gedacht, interpretiert werden, um in verschiedenen Lösungen fassbar zu werden.

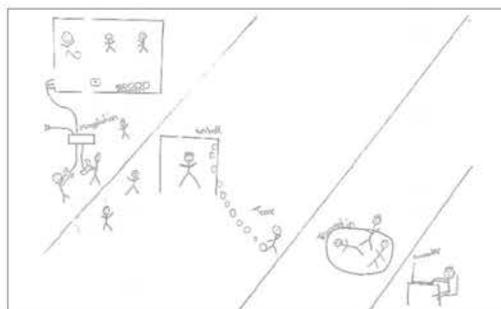
Die lange Aufenthaltsdauer mit den verschiedenen Formen von Nachmittagsbetreuung, wie sie sich entwickeln wird, macht die Schule auch zum Ort des „Wohnens“, zu einer Stätte des sich Wohlfühlens. Die während dieses Projektes ermöglichten vielfältigen Einblicke durch Hospitieren an der gegenständlichen Neuen Mittelschule, Gespräche mit Schülern und Schülerinnen, sowie allen weiteren hier an diesem Prozess Beteiligten, haben ein gutes und adäquates Niveau für eine derartige Bearbeitung geboten.



TRAUMKLASSE ANGELIKA STÖGER



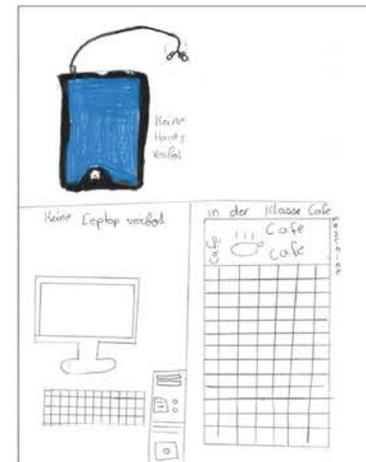
TRAUMKLASSE ARIAN BAJRAMI



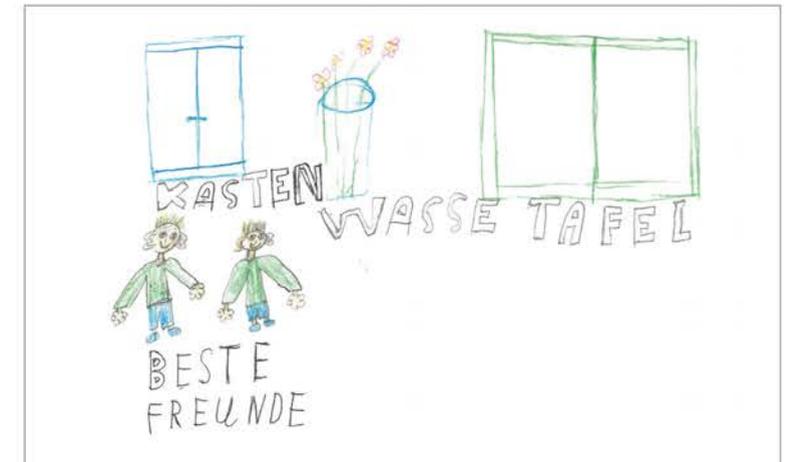
TRAUMKLASSE H.CAN



TAMARA PAWEL

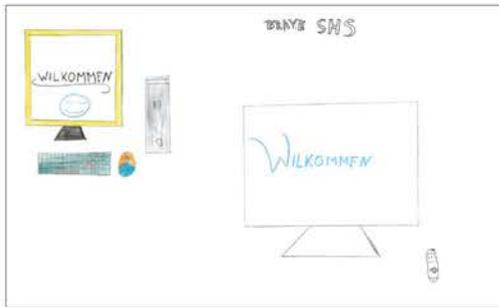


SENEM ÖTZDAS

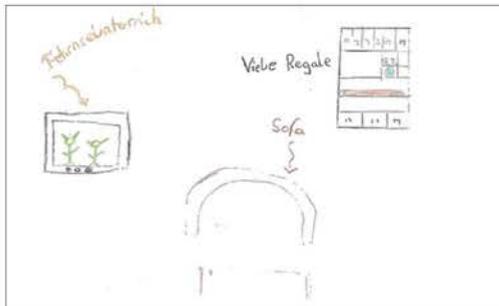


NICO BINDER

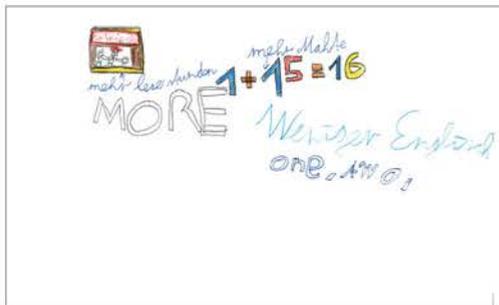
Arch. DI. Dr. Peter Nigst | Studiengangsleiter Architektur | FH Kärnten



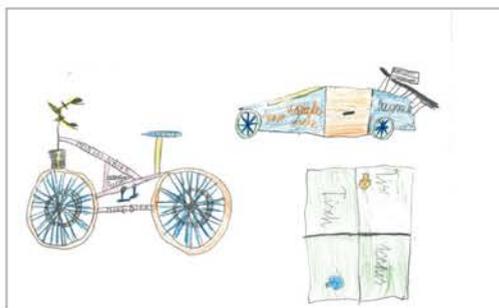
TRAUMKLASSE



TRAUMKLASSE LAURA GLÖCKL



TRAUMKLASSE WOLFGANG WÖGERER



TRAUMKLASSE MICHAEL MAYRHOFER

## VON DER PÄDAGOGIK ZUM RAUM - VOM RAUM ZUR PÄDAGOGIK

Zum Zusammenwirken von Pädagogik und Architektur beim Planungsprojekt „Räumliche Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte“

Wesentliche Eingangsvoraussetzung für das Planungsprojekt der Studierenden war die Auseinandersetzung mit der Frage, welche pädagogischen Prozesse den alltäglichen Handlungsabläufen in der Schule zugrunde liegen.

In meinen Einführungsvortrag am 11. Okt. 2012 folgte auf die Darstellung pädagogischer Konzepte seit den Reformbewegungen zu Beginn des 20. Jh. ein ausführliches Gespräch darüber, was aus der Sicht der Benutzer - also in erster Linie der LehrerInnen und der SchülerInnen – in der Schule passiert: wie Unterricht ablaufen kann, welche Bedürfnisse in den Pausenzeiten entstehen, welche räumlichen Konsequenzen ganztägige Betreuungsformen haben.

Beim anschließenden Lokalaugenschein in der Fritz Strobl Schule wurde viel von dem, was angesprochen wurde, in der Realität anschaulich. Nach dieser Auseinandersetzung waren die Rahmenbedingungen des System „Schule“ für die Studierenden wesentlich transparenter als vorher. Dazu galt es noch, das Raumprogramm für eine Schule mit 650 SchülerInnen zu berücksichtigen.

Nun konnten eigene Überlegungen zum Raum als drittem Pädagogen angestellt werden.

Manche der Studierenden nutzten das Angebot der Direktoren, einmal selbst die Realität eines Schulalltags mitzerleben und konnten dadurch zusätzliche Beobachtungen sammeln, die dann den Entwürfen zugute kommen sollten.

Bei der Zwischenbesprechung im Dezember wurden Nutzungsfragen und ihre pädagogische Relevanz in Einzelgesprächen diskutiert und in generellen Kategorien zusammengefasst: welche Arten des Lernens erfordern welche Formen der Räume / individuelle Räume – Lernräume / Multifunktionalität / schulische – außerschulische Nutzung / Garderobenfrage / Faktoren für Wohlbefinden in Räumen für Lehrer/Schüler / mobile Wände.

Die Schlusspräsentation am 31. Januar 2013 zeigte, dass die Beschäftigung mit dem pädagogischen Konzept eine zentrale Herausforderung für die Planungsarbeit dargestellt hat.

Bemerkenswert erscheint mir die Vielfältigkeit der Zugänge, welche die Studierenden für ihre Planungen gewählt haben. Die Gesamtheit der Ergebnisse stellt einen erfolgreichen Versuch dar, Ideen für bessere Lernwelten zu generieren. Was hier an individuellen Lernprozessen in Gang gekommen ist, wurde in den Gesprächen bei der Präsentation immer wieder spürbar.

Während es bei der FH - internen Schlusspräsentation um das Feedback der ExpertInnen ging, wird bei der Präsentation für die Schule am 5. März 2013 der Argumentationsrahmen in den öffentlichen Raum erweitert – ein wichtiger Schritt, das Thema Lernwelten in seinen vielfältigen Aspekten zur Diskussion zu stellen.

Wolfgang Richter | Pädagoge | Architektur - Technik und Schule

## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

EDITORIAL - LAGE IM ORT  
DER BESTAND

SCHULE IM UMBRUCH

- 01 CLUSTER | Mario Hofer
- 02 FLEXIBILITÄT UND OFFENHEIT | Silvia Schretter
- 03 ZWEI FLÜGEL | Jelena Stanojevic
- 04 KOMPAKTES LERNEN | Elisabeth Berka
- 05 VERFLOCHTENE SCHLEIFEN | Simone Kremser
- 06 SCHULE ALS STADT | Ismael Alvaro Cerda Fuertes
- 07 ALT UND NEU | Ana Bilobrk
- 08 SCHUL-SEQUENZEN | Jelena Blagojevic
- 09 TERRASSEN | Gonzalo de Lucas Moratilla
- 10 DIE KRAKE | Samira Taubmann
- 11 VERBINDENDES DACH | Florian Anzenberger
- 12 PLATTFORMEN | Thomas Harlander

KENNWERTE DER EINZELNEN PROJEKTE

ARCHITEKTUR VERMITTELN  
schulRAUMkultur VORTRÄGE  
ARCHITEKTURRECHERCHE | WICHTIGE BEISPIELE  
EMPFEHLENSWERTE LITERATUR  
BETEILIGTE PERSONEN  
IMPRESSUM



AUSSTELLUNG DER PROJEKTERGEBNISSE IN DER NEUEN MITTELSCHULE SPITTAL

## LAGE IM ORT

Die bestehende Schule liegt genau am Übergang der älteren Innenstadt mit identitätsstiftenden historischen Bauten wie etwa dem Schloss Porcia, dem Torbogen, dem Rathaus, der Kirche und dem suburbanen Vorort mit neueren Gewerbebauten, Dienstleistungsbetrieben, undefinierten Hartflächen und Einfamilienhäusern. Bedingt durch den Druck weiterer zuziehender Bewohner werden die Einfamilienhäuser mittel- bis langfristig an den Stadtrand verschoben. Zuletzt geschieht es immer häufiger, dass auch Schulen am Stadtrand mit einem größeren Freiraumangebot zu niedrigeren Grundstückspreisen realisiert werden und deshalb vom Zentrum abrücken. Das führt zwangsweise zu Defiziten: Während der längere Anfahrtsweg mitunter noch akzeptiert werden könnte, kann man nicht darüber hinwegsehen, dass sich die Schule mit diesem Schritt auch von der Stadt isoliert. Das Lernumfeld der Schüler ist entsprechend begrenzt. Der zukünftige Schulbau muss sich dabei genau in die gegenläufige Richtung entwickeln: Er soll mehr als „Schullandschaft“ ausgeprägt sein, nahe zu Geschäften, öffentlichen Plätzen sein und das städtische Leben miteinbeziehen. Diese Öffentlichkeitswirkung wird nur gelingen, wenn er sich auch an den Bedürfnissen des Stadtteils bzw. der Bewohner orientiert und wenn möglich auch Aktivitäten außerhalb der Schulzeiten anbietet.



Das bestehende Grundstück der jetzigen Schule ist dank der fast strategisch guten Lage nahe des Ortskern der Stadt Spittal bestens für die veränderte Schuleinrichtung geeignet. Durch seine verkehrsgünstige Lage und die Anbindung an den öffentlichen Personenverkehr können die SchülerInnen, LehrerInnen und BesucherInnen diesen Bau sowohl mit Bahn, Bus, Fahrrad, als auch zu Fuß gut erreichen. Es bietet sich daher an, auch weitere Einrichtungen anzugliedern, wie in manchen Projekten vorgesehen wurde - beispielsweise eine Erwachsenenbildungsstätte, eine öffentliche Bibliothek, eine öffentliche Mensa oder Freizeitangebote oder sogar ein Gesundheitszentrum. Dadurch ließe sich auch die Investition in den Um- / Aus- bzw. Neubau rechtfertigen, da der Ort nicht nur den SchülerInnen sondern allen Bewohnern als öffentliche Einrichtung zur Verfügung stünde.

Thomas Harlander

- 1 HAUPTPLATZ
- 2 NEUER PLATZ
- 3 SCHLOSS PORCIA
- 4 SPITTALER STADTPARK
- 5 RATHAUS
- 6 TORBOGEN
- 7 STADTPFARRKIRCHE
- 8 GERICHT
- 9 VERMESSUNGSAMT | FINANZAMT | POLIZEI
- 10 BERUFSSCHULE
- 11 KOLPINGHEIM
- 12 ARBEITSAMT
- 13 BESTEHENDES SCHULGEBÄUDE 1950-1953  
ZUBAU ZUR EHEMALIGEN BÜRGERSCHULE AUS  
1905, DIE IM ZUGE DES NEUBAUS DER HAUPT  
SCHULE ABGERISSEN WURDE
- 14 BESTEHENDES SCHULGEBÄUDE 1965-68  
(NMS SPITTAL, EHEMALIGE HAUPTSCHULE)
- 15 TURNSAAL 1965-68
- 16 TURNSAAL NEU 1992-1994

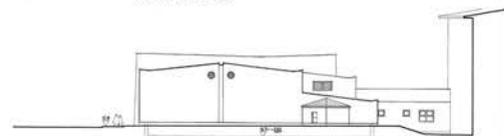
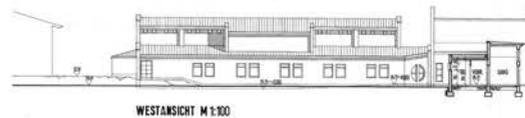
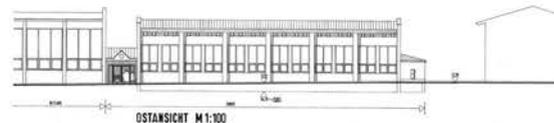


PLANAUSSCHNITT MIT BESTEHENDEM SCHULGEBÄUDE

## DER BESTAND



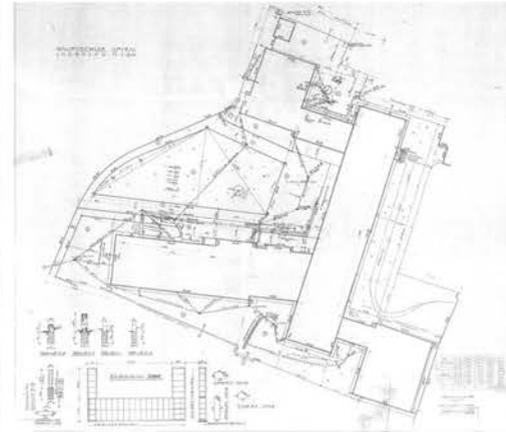
Die ehemalige HS 3 Spittal - ein Zweckbau aus den 70iger Jahren mit 2 beherrschenden Stiegenaufgängen (derzeit auch Aufenthaltsraum in den Pausen) und schmalen, langen und fensterlosen Gängen - nun Neue Mittelschule Spittal/Drau führte seit Jahren erfolgreich den schulautonomen Schwerpunkt Informatik und Medientechnologie. Um diesen Schwerpunkt zu vertiefen wurde bereits vor 5 Jahren eine Schwerpunktklasse mit Notebooks eingeführt. Da die Schule auch seit 10 Jahren zum schulischen Netzwerk „ÖKOLOG - Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ angehört, stehen Umweltbildung und Gesundheitserziehung auch im Vordergrund des schulischen Alltags. Seit Jahren besteht eine Freiluftklasse „ACWAVIVA“ an der Drau ([www.acwaviva.at](http://www.acwaviva.at)), welche den SchülerInnen die Möglichkeit gibt die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Nicht nur die „ÖKOLOG-Klassen“, sondern auch die Notebook-Klassen nehmen mit Begeisterung das Outdoor-learning an. Die Dokumentation dieser „Freiluftklasse“ sieht man an den Wänden des Ganges und in der Pausenhalle. Die Gesundheitsförderung findet aber nicht nur im Rahmen des Unterrichtes und in Form von Workshops statt, sondern auch in der täglichen Bewegung an Fitnessgeräten, welche in der Pausenhalle und am Gang aufgestellt sind. Zu Beginn dieses Schuljahres wurde der Schule seitens des Kärntner Medienzentrums iPads zur Verfügung gestellt, um den Einsatz dieser neuen Technologien zu erproben. Diese Geräte sind eine Bereicherung in der neuen Lehr- und Lernkultur, der Lehrer tritt somit in den Hintergrund und steht als „Lerncoach“ zur Verfügung. Polstergarnituren und Lernecken fördern das selbstständige Lernen auch außerhalb der Klasse. Seit Jahren pflegt die Schule internationale Schulpartnerschaften in Comenius-Schulprojekten. Die Erkenntnisse aus den Schulen anderer europäischer Ländern fließen deshalb in den Schulalltag ein. So gibt es kein „Läuten“ nach jeder Unterrichtsstunde oder zur Pause, die Unterrichtsstunden werden meistens geblockt. Dies führt zu einem ruhigeren Ablauf des Unterrichtstages. Dieser „neue Geist“, welcher bereits Einzug in die Schule gehalten hat, erfordert aber auch Räumlichkeiten, die eine Entwicklung in diese Richtung zulassen. Ziel dieses Projektes ist es, der Schule die dazu passenden Räumlichkeiten mit den geforderten Qualitäten zu entwickeln. Offen gelassen wurde, ob es ein Umbau oder ein Neubau sein kann.



Helga Spitzer | Direktorin der Neuen Mittelschule Spittal/Drau



NEUE MITTELSCHULE SPITTAL AN DER DRAU IM STÄDTEBAULICHEN KONTEXT



BESTANDSPÄNE



EINGANGSBEREICH



SCHÜLERINNEN



ZENTRALGARDEROBE



WERKRÄUME



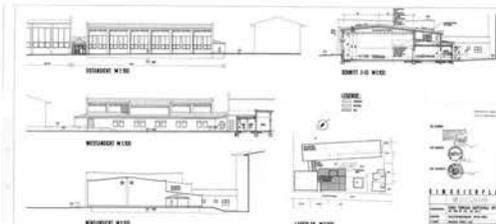
„WOHNRAUMKLASSE“



KLASSENRAUM MIT FITNESSGERÄTEN



ZENTRALER TREPPENAUFANG



BESTANDSPÄNE



AUFENHALTSBEREICHE



GANGBEREICHE



FITNESSGERÄTE IN DER HALLE UND IN DEN GÄNGEN





## SCHULE IM UMBRUCH

### UMSETZUNG NEUER PÄDAGOGISCHER KONZEPTE IM SCHULBAU am Beispiel der Neuen Mittelschule in Spittal an der Drau

Am Beginn des Entwurfsprojekts für das Wintersemester der Architekturstudenten (Master – Jahrgang, etc...) der FH Kärnten stand ein 1-wöchiger Workshop zum Thema „Neue pädagogische Konzepte im Schulbau“.

In dieser Woche konnten sich die Studierenden mit einer Schulbegehung, Vorträgen, Diskussionen mit Pädagogen und Planern dem Thema annähern, und beginnen mit ersten programmatischen Entwurfsansätzen individuelle Wege zu beschreiten.

Die Aufgabenstellung war es, eine Schule für 600 10- bis 14-jährige SchülerInnen und deren LehrerInnen als Lernlandschaft abseits des gewohnten Frontalunterrichts zu entwickeln; ein üblicherweise festgeschriebenes, architektonisch umzusetzendes Raumprogramm wurde nicht vorgegeben. Diese umfassende Entscheidungsfreiheit war für die Studierenden eine große, durchaus komplexe Herausforderung, da Lösungen und Weichenstellungen für den Entwurf prozesshaft in einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Bildung und (Reform-) Pädagogik in Grundsatzgesprächen erarbeitet werden mussten. Es galt ein Maximum an künftigen Lern- und Lebensqualität zu erreichen für Schüler und Schülerinnen.

In der Halbzeit der Entwurfsphase nahmen alle Studierenden und deren Betreuer am Symposium „SchulRAUMkultur“ in Linz teil, wo das Thema Schulbau und dessen Erneuerung in Vorträgen von Experten und Diskussionsrunden von vielen Seiten intensiv beleuchtet wurde. Dadurch wurde ein weiterer, wichtiger Impuls zum Beschreiten neuer Wege im Schulbau gesetzt.

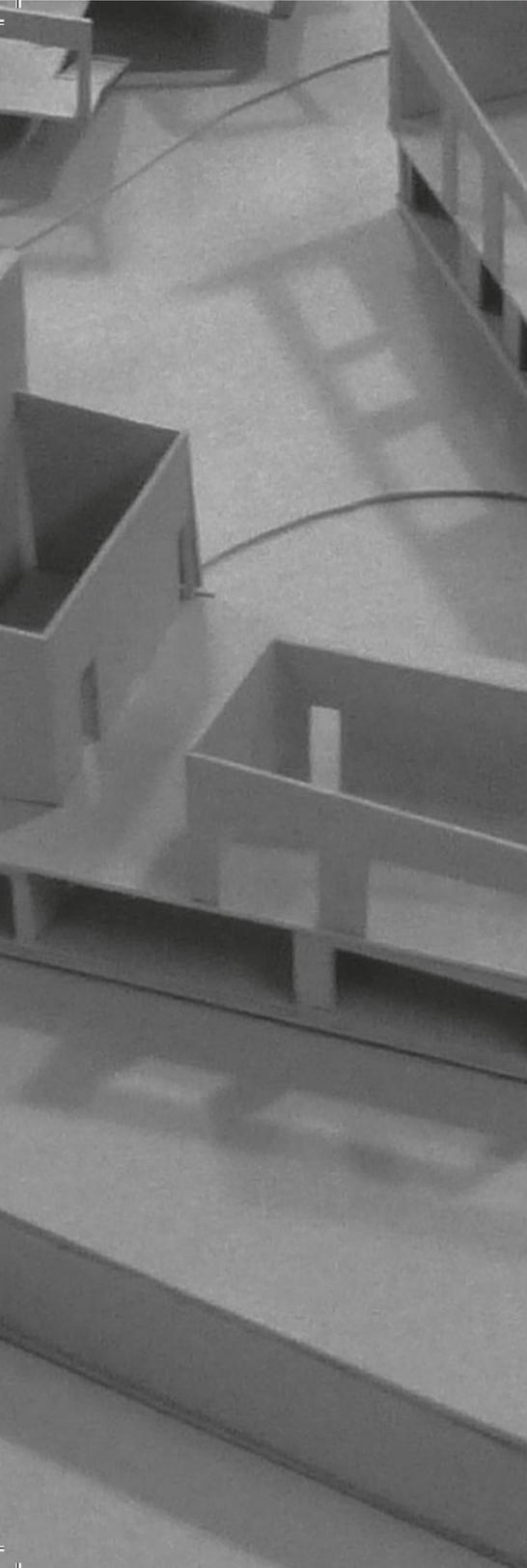
Die in Architekturentwürfe umgesetzten pädagogischen Konzepte für eine Neue Mittelschule in Spittal, als ganztägig zu bespielende Lernlandschaft, sind vielseitig und erfrischend. Die Bandbreite geht von Clusterstrukturen bis zu vollkommen offenen Lernorten mit Rückzugsbereichen. Flexible Räume für unterschiedliche Gruppengrößen wurden angeboten.

Darüber hinaus öffnet sich die Schule bei einigen Projekten zur Stadt und zum öffentlichen Raum.

Einige Projekte gelangen mit Experimentierfreude und Einfühlungsvermögen zu neuen Konzepten für die die Herausbildung von selbständigen, eigenverantwortlich denkenden Persönlichkeiten unterstützen, und schaffen damit einen geeigneten Ort für individualisierten Unterricht.

Das Klassenzimmer ist davongeflogen!

Mag. arch. Veit Pedit | Gastlektor | Workshopleiter

A grayscale architectural model of a school building. The model shows a multi-story structure with a central courtyard area. The building has a modern, somewhat industrial aesthetic with flat roofs and rectangular forms. The courtyard is a large, open space within the building's footprint. The model is set against a dark background, highlighting its geometric forms and shadows.

## NEUE PÄDAGOGIK IM SCHULFREIRAUM

Bezüglich des Schulfreiraums waren von den Studierenden mehrere Aspekte zu berücksichtigen. Neben einer idealen städtebaulichen Einbindung des Baukörpers in das Umfeld sollte einerseits ein attraktiver, dem öffentlichen Raum zugewandter Schulvorplatz hergestellt werden und andererseits „privatere“, schuleigene Freiräume als Pausenraum, aber auch als Ort für den Outdoor-Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus galt es, eine attraktive und funktionale Verkehrslösung, besonders für den FußgängerInnen- und Radverkehr zu finden.

Die planerischen Anforderungen der „Richtlinie Außenraum - Schulfreiräume“ des ÖISS (Österr. Institut für Schul- und Sportstättenbau), die auch Raumansprüche der „Neuen Pädagogik“ beinhaltet und den Studierenden empfohlen wurde, sind in allen Projekten umsetzbar. Einige Projekte machen konkrete Aussagen zur Nutzung des Außenraumes bis hin zu neuen, innovativen Schulfreiraumideen. Dass die Gestaltung der Freiflächen rund um die Schulgebäude dabei nicht ins letzte Detail festgelegt wurde, macht durchaus Sinn und ist auch bei „großen“ Schulbauwettbewerben üblich, denn schließlich soll genug Raum für spätere, partizipative Gestaltungsinitiativen der Schulgemeinschaft, begleitet von Schulfreiraum-ExpertInnen, zur Verfügung stehen.

DI Lena Uedl-Kerschbaumer | Landschaftsplanerin

## FORMEN DER PARTNERSCHAFT ALLER BETEILIGTEN (Direktion, Lehrkörper, Eltern, SchülerInnen, Schulwart, PlanerInnen, GemeindebürgerInnen)

Die heutige Schule muss mit den pädagogischen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft angemessen umgehen können, um in einer wettbewerbsorientierten Welt bestehen zu können. Dazu gehört auch, dass das Lernumfeld der Schüler – nicht wie jetzt – nur auf das Schulgrundstück bezogen betrachtet wird, sondern in einem größeren geschichtlich - kulturellen Umfeld untersucht wird. Dazu braucht es eine grundsätzliche Offenheit und neue kreative Ideen, die sich auch massiv auf die Arbeitsweise der involvierten Partner ausgewirkt haben.

Die folgenden Projekte zeigen auf interessante Art und Weise, wie mit weiteren Berufsfeldern zusammengearbeitet wurde, um den zukünftigen Schulbau für völlig neue Disziplinen und Dimensionen zu öffnen. Jedes Projekt zeigt dabei neue Ansätze zum Lernen für zukünftige Generationen auf. So wurden neben den klassischen Disziplinen von Pädagogik und Architektur auch versucht, andere Wissensdisziplinen in die jeweiligen Projekte zu integrieren. Alle Projekte haben gemeinsam, dass jedes durch zahlreiche Berufsfelder (Direktorin, Pädagogen, Schulinspektoren, Architekten, Landschaftsarchitektin, Bauingenieure, Soziologen, Psychologen, Bibliothekare, Bauphysiker) beeinflusst, diskutiert und laufend weiterentwickelt wurde. Neben dem Dank an die zahlreichen erfahrenen Projektpartner wollen wir dabei auch den jüngeren Partnern (angehenden Lehrenden, Professoren und ganz wichtig – den vielen Schülern) danken, die sich oft eingebracht haben und die mit ihren Ideen zu Innovationen und Reformen hinsichtlich Architektur und vielen weiteren Themen Impulse zu einem neuen Schulbau gaben. Alle Partner haben somit zusammen ein progressives Denken ermöglicht, das nicht nur neue Ideen sondern auch neue Möglichkeiten aufzeigt, wie sich die Schule in Zukunft entwickeln kann und soll. Jedes dieser folgenden Projekte ist zugleich nur als Gemeinschaftsleistung denkbar und zeigt, wie wir Lernen in der zukünftigen Schul- und Bildungslandschaft verankern können.

Thomas Harlander | Student der FH Kärnten

# 01

## CLUSTER

Mario Hofer

### Typologie:

Cluster bestehend aus 4 einzelnen Kuben (mit jeweils einem Jahrgang pro Kubus) verbunden durch eine gemeinsame Aula und „Brücken“.

### öffentliche Nutzungen:

Sporthalle, Mensa, Aula, Bibliothek



Flächenverhältnis: ca. 15,20 m<sup>2</sup> / Schüler



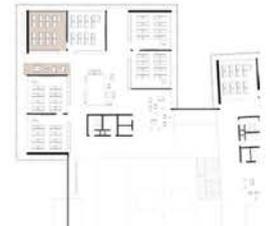
SCHNITT 1:1000



EG 1:1000



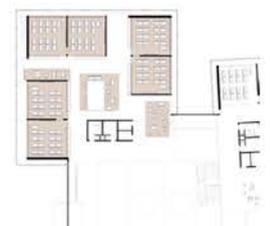
UNTERRICHT IN DER KLASSE



UNTERRICHT IN KLASSE & GRUPPENARBEIT



UNTERRICHT ÜBER 2 KLASSE



JAHRGANGSÜBERGEIFENDE PROJEKTARBEIT

Die Entwurfsidee der neuen Schule basiert auf einem zentralen zweigeschossigen multifunktionalen Raum, der die visuelle Verbindung des EG mit dem OG herstellt und an dessen Ecken sich vier Baukörper anordnen. Im Erdgeschoss sind um die Aula sowohl Räume mit öffentlicher Nutzung wie Mensa und Turnsaal, als auch Fachunterrichtsräume organisiert. Im Obergeschoss werden die unterschiedlichen Jahrgänge je Baukörper in einem Cluster zusammengefasst. In den Clustern grenzen immer zwei Klassen, getrennt durch eine öffentbare Wand aneinander, was eine klassenübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht. Die großzügige Mittelzone bietet zusätzlich Möglichkeiten für Gruppenarbeiten, zum Entspannen, zum Spaß haben und Freunde treffen. Die Bereiche der einzelnen Jahrgänge sind untereinander mit Brücken verbunden. Sie sind gleichzeitig Treffpunkt und sorgen für einen Austausch zwischen den Jahrgängen.



PERSPEKTIVE HAUPTZUGANG



PERSPEKTIVE INNENRAUM



MODELLSTUDIEN



PERSPEKTIVE ZENTRALE HALLE

Parkplätze: 54 (unterirdisch)

Brutto-Geschoss-Fläche: 10.005 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 9.140 m<sup>2</sup>

Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,19

Verhältnis Alt zu Neu: 0 % / 100 %

# 02

## FLEXIBILITÄT UND OFFENHEIT

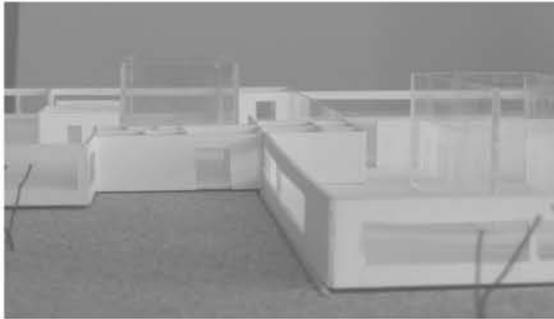
Silvia Schretter

Typologie:

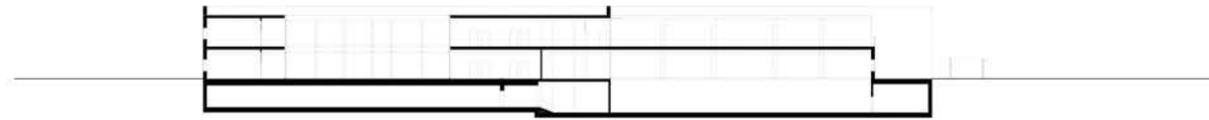
Ein großflächiger Gebäudekomplex mit integrierten Innenhöfen und Terrassen.

öffentliche Nutzung:

Sporthalle, Mensa, Bibliothek



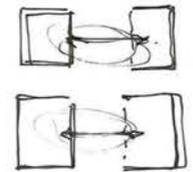
Flächenverhältnis: ca. 15,25 m<sup>2</sup> / Schüler



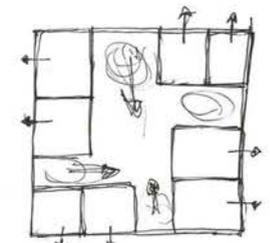
SNITT 1:1000



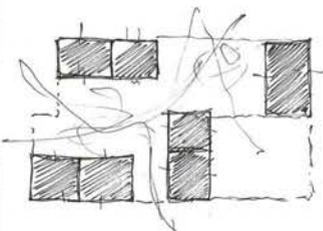
EG 1:1000



SCHEMA KLASSENBEZUG



SCHEMA KLASSENBEZUG  
NACH AUSSEN



SCHEMA KLASSENBEZUG  
NACH INNEN

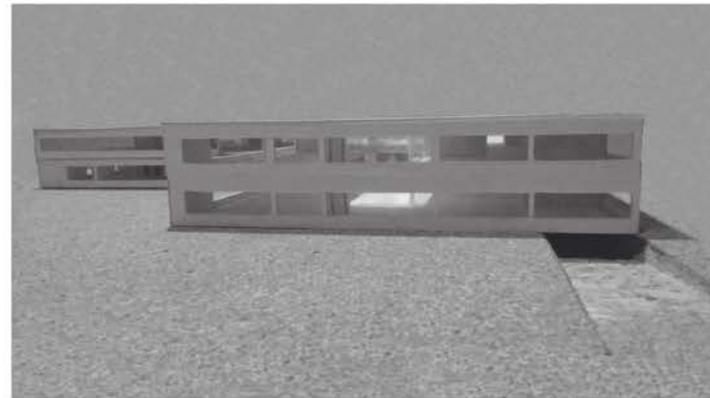
Die Neue Mittelschule in Spittal wird in einem großflächigen Gebäudekomplex mit zwei integrierten Innenhöfen und integrierten Terrassen untergebracht.

Die der Stadt zugewandte Mensa und die Bibliothek und der im Südwesten abgegrenzte öffentlich nutzbare Turnsaal öffnen die Schule für die Allgemeinheit.

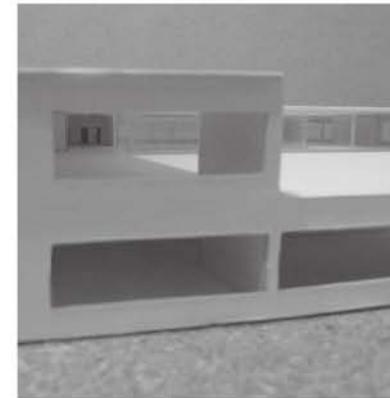
Basierend auf den Erfahrungen skandinavischer Schulen wurde eine Grundrissstruktur geplant, die eine flexible Nutzung der Räume zulässt. Klassenräume mit Schiebeelementen können als unterschiedlich große Räume für unterschiedliche Arbeitssituationen genutzt werden.

Jeder Klasse ist auch ein Freibereich (Aussenraum oder Innenhof) zugeordnet, der auch als Freiluftklasse mitverwendet werden kann.

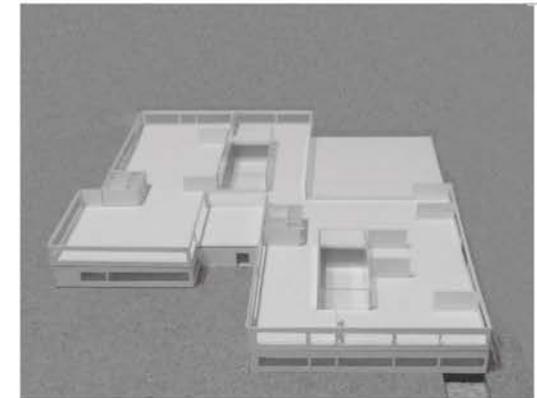
Die Parkplätze der Lehrer und Besucher sind im Untergeschoss untergebracht.



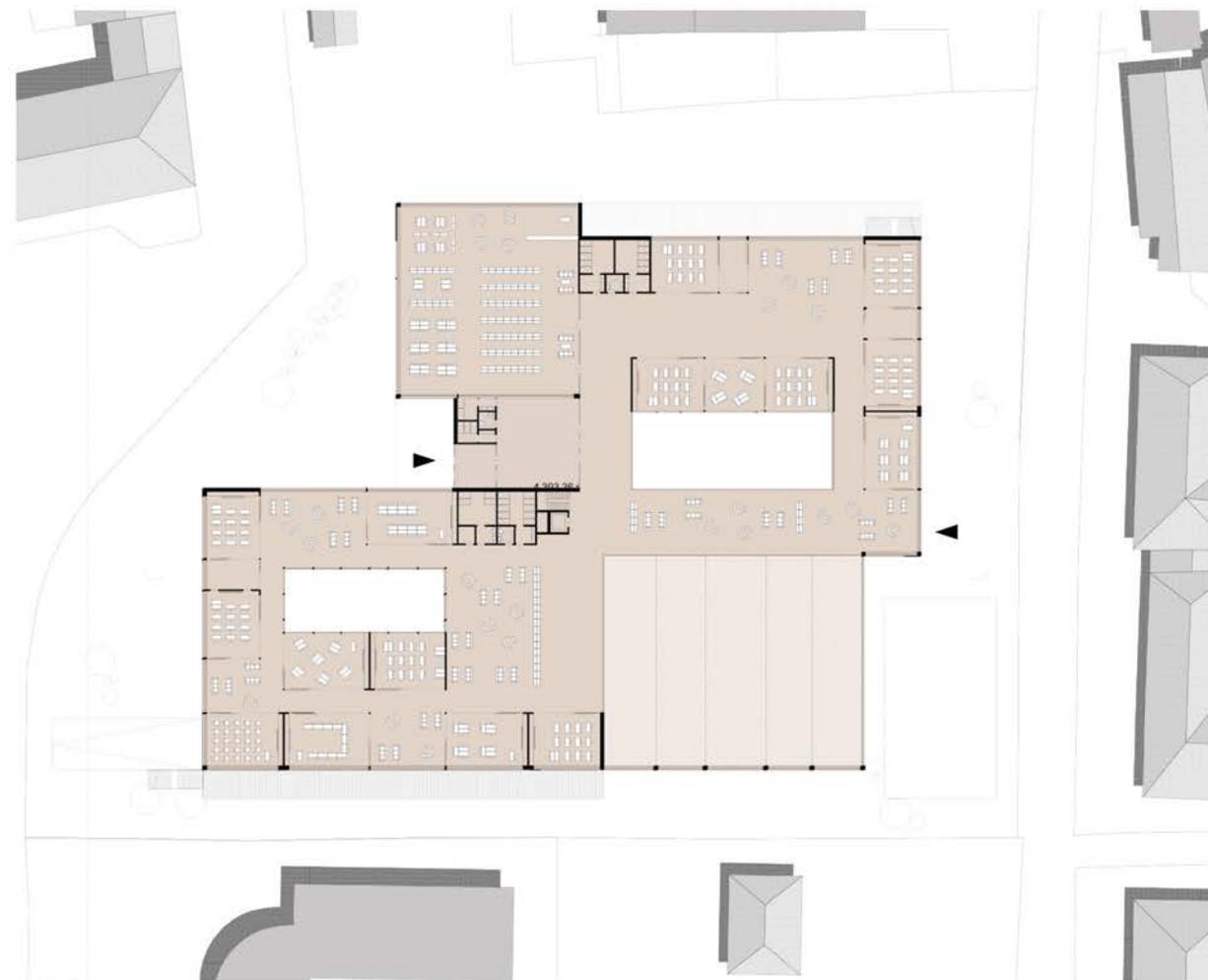
MODELLANSICHT WEST



MODELLANSICHT SÜD



MODELL VOGELPERSPEKTIVE



Parkplätze: 61 (unterirdisch)

Brutto-Geschoss-Fläche: 9.960 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 9.160 m<sup>2</sup>

Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,17

Alt / Neu: 0 % / 100 %

# 03

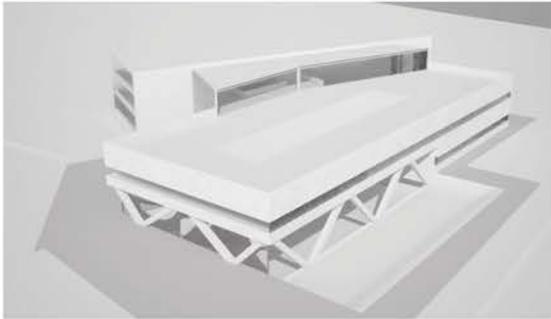
## ZWEI FLÜGEL

Jelena Stanojevic

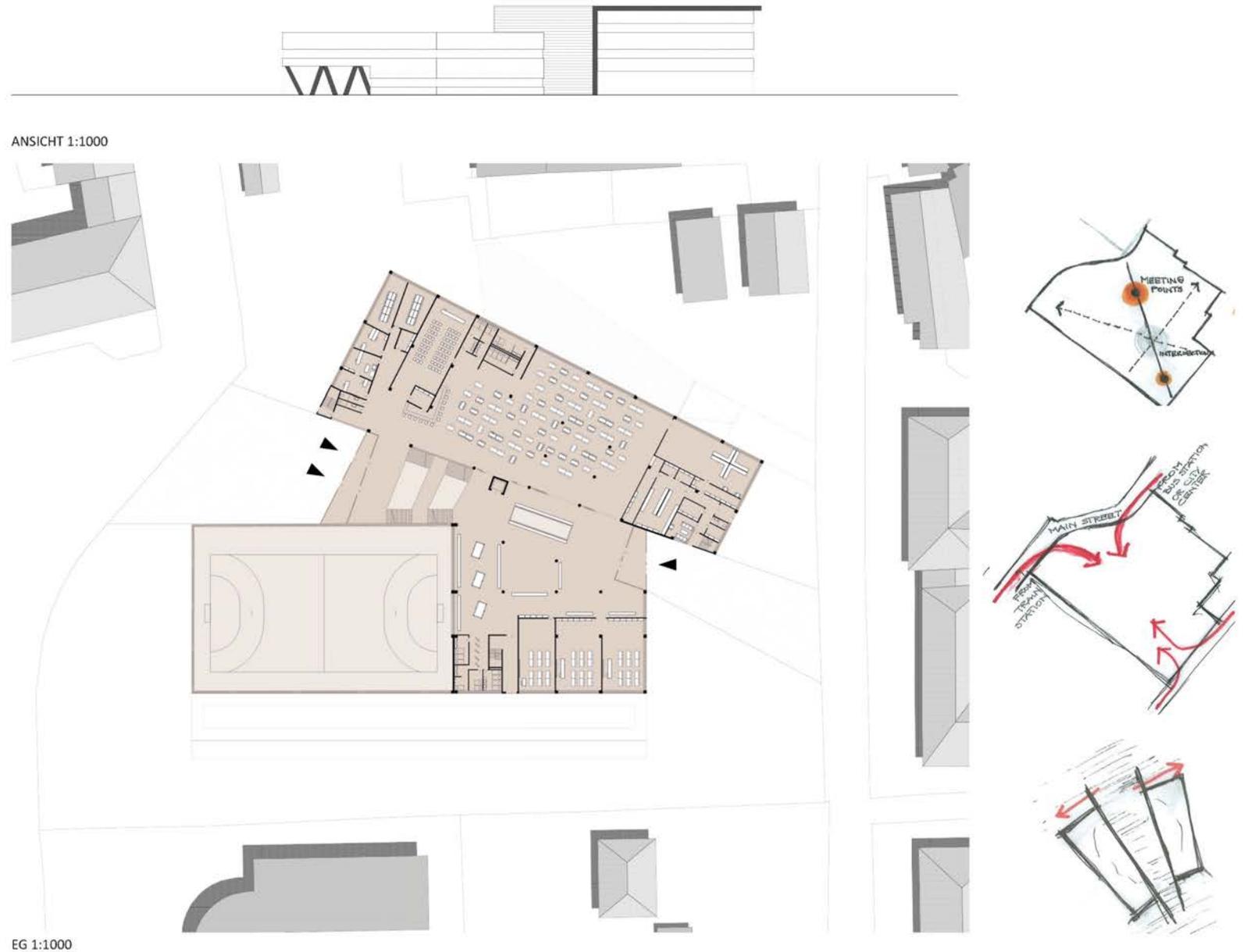
### Typologie:

Zwei Gebäudeflügel beherbergen die verschiedenen Klassen-, Fach- und Schulräume. Dazwischen führt ein öffentlicher Weg durch das Gebäude durch.

öffentliche Nutzung:  
Sporthalle, Mensa



Flächenverhältnis: ca. 16,85 m<sup>2</sup> / Schüler



ANSICHT 1:1000

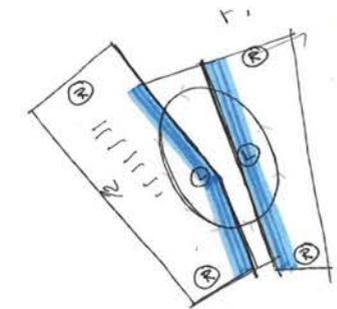
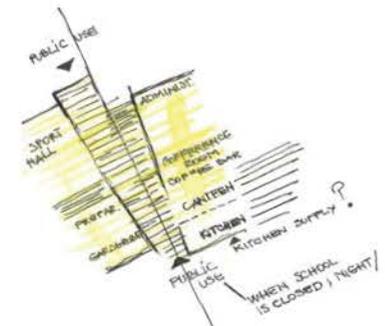
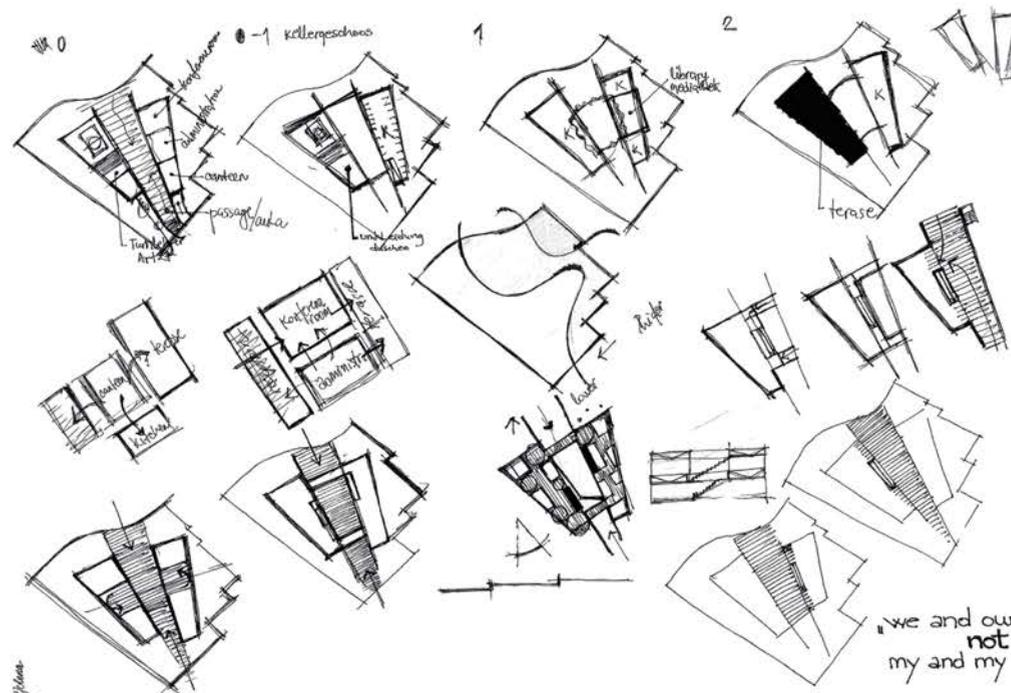
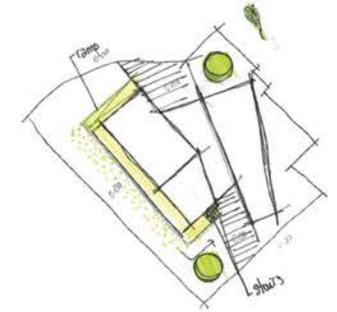
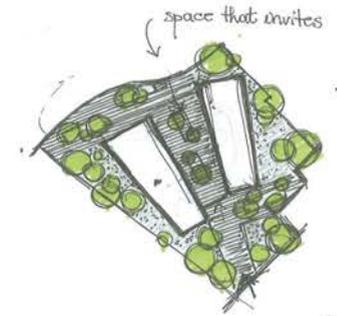
EG 1:1000

Ein neues Schulgebäude muss als allererste Anforderung die Schaffung eines einladenden Ortes haben. Dank neuer Konzepte und Ideen, ausgehend von SchülerInnen, Eltern und / oder LehrerInnen befindet sich der Schulbau im Wandel.

Die Schule ist nicht nur ein Ort für LehrerInnen und SchülerInnen, sondern muss ein Ort sein, den jeder nutzen kann und will. Aus diesem Grund ist die Bauparzelle auch in beide Richtungen geöffnet. Das ermöglicht eine Verbindung zwischen den beiden Strassen quer durch die Schule hindurch. Diese städtebauliche Entscheidung war der Beginn für das zweiflügelige System. Die durchlaufende Verbindung hat sich als idealer Platz für die Aula herauskristallisiert, während sich rund um die Aula in den beiden Flügeln die verschiedenen Räume und Funktionen angliedern. Die Raumzonen der Aula ziehen sich in beide Flügel hinein und werden zu einer Lernlandschaft erweitert. Neben der Nutzung dieser Zonen gibt es aber auch die Möglichkeit des Unterrichts in einem größendifferenzierten Klassenraumsystem.

Parkplätze: 61 (unterirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 13.363 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 10.120 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,23  
 Alt / Neu: 0 % / 100 %

OG1 1:1000



"we and our school  
 not  
 my and my classroom"

# 04 KOMPAKTES LERNEN

Elisabeth Berka

## Typologie:

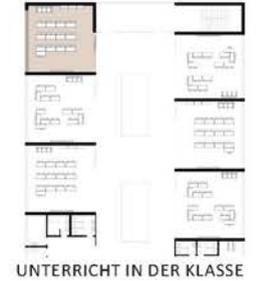
Ein großer, leicht versetzter 3-geschossiger Baukörper für Klassen- und Unterrichtsräume, ein kleinerer, unterirdisch verbundener für den Turnsaal. Großzügige flexibel zuordnbare Mittelzone als individueller Lernbereich.

## öffentliche Nutzung:

Sporthalle, Bibliothek, Mensa



Flächenverhältnis: ca. 15,10 m<sup>2</sup> / Schüler

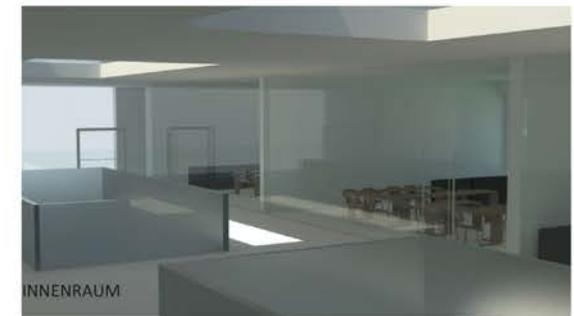


Das neue kompakte Gebäude besteht aus zwei Hauptkörpern und einem halb eingegrabenen Turnsaal. Die beiden Hauptkörper, leicht versetzt, werden durch eine Mittelzone, welche vor allem der Erschließung dient, verbunden. Sie beherbergen die Klassen und Unterrichtsräume, die je Geschoss zu einem Cluster zugeordnet sind. Durch die sehr breite Mittelzone mit verschiebbaren und zugleich transluzenten Wänden, kann dieser Aufenthaltsbereich auch als Unterrichtsraum bzw. für Gruppenarbeit mitgenutzt werden. Atrien stellen eine ausreichende natürliche Belichtung sicher, die gute Aufenthaltsqualität schafft. Die Fachbereichsräume sowie die Mensa sind im Erdgeschoss überlegt. Im Untergeschoss sind jene Fachbereichsräume konzentriert, welche eine höhere Schallemission verursachen, dazu gehört zum Beispiel der Musiksaal aber auch die Haustechnikanlagen. Das Untergeschoss dient zugleich als Erschließung des Turnsaals.

OG1 1:1000



AUSSCHNITT OG1 1:500



INNENRAUM

Parkplätze: 50 (unterirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 9.990 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 9.045 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,23  
 Alt / Neu: 0 % / 100 %



BLICK VON OSTEN



BLICK VON SÜDEN

# 05

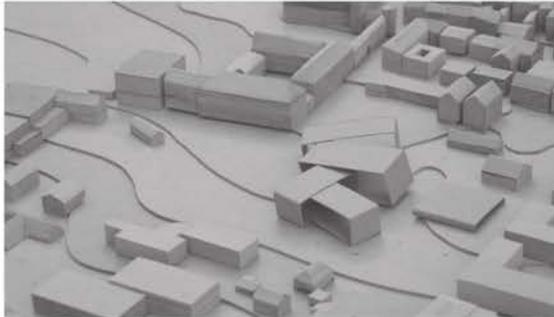
## VERFLOCHTENE SCHLEIFEN

Simone Kremser

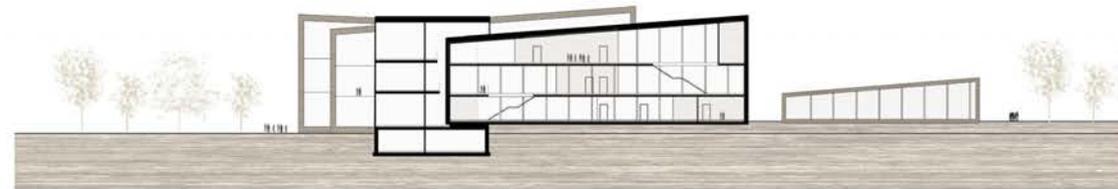
### Typologie:

Baukörper die wie vier „Schleifen“ wirken, gliedern die gesamte Schule in verschiedene Bereiche. Sie sind gestalterisch durch verschiedene Materialien leicht differenziert und erleichtern den Schülern die Orientierung.

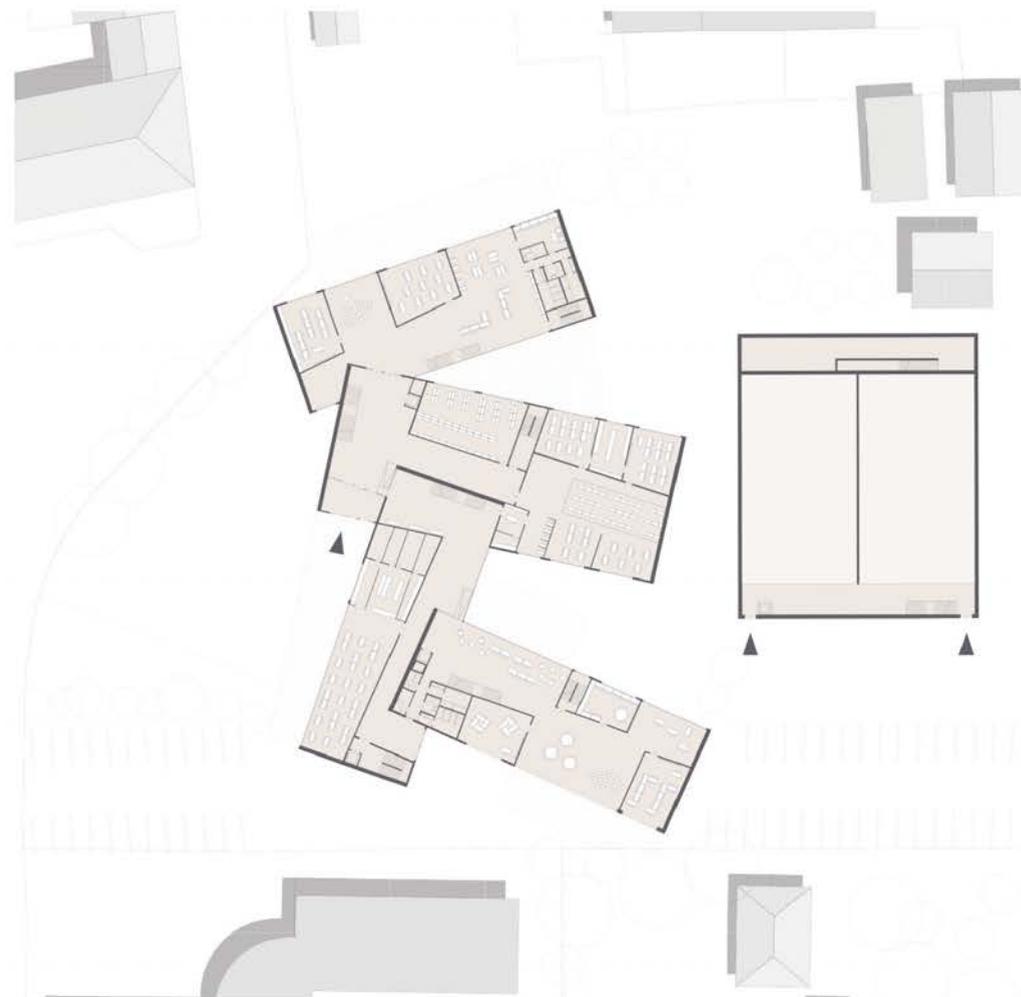
öffentliche Nutzung:  
Sporthalle, Mensa



Flächenverhältnis: ca. 10,75 m<sup>2</sup> / Schüler

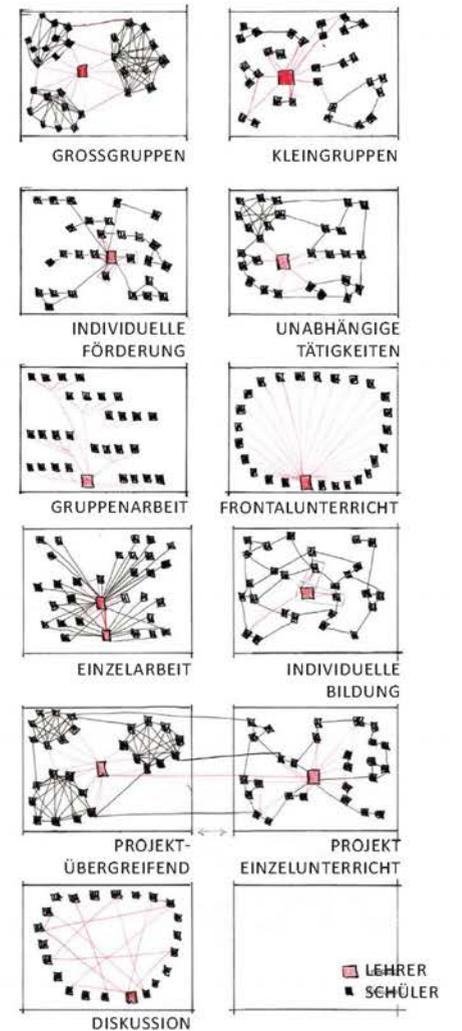


SCHNITT 1:1000



EG 1:1000

### SCHEMA MIT ZUKÜNFTIGEN ARBEITSWEISEN



Zukünftige Bildungseinrichtungen sind Orte einer neuen „Lernkultur“. Die ersten Entwicklungsgedanken des vorliegenden Projektes spiegeln bereits die neuen Lernkonfigurationen und Unterrichtsformen wieder. Das Projekt legt Wert auf abgegrenzte Raumzonen für Intimität und Ruhe. Es kombiniert diese mit Zonen offener Strukturen, die viel Raum für Kreativität bieten. Dies geschieht durch die primäre Strukturierung der Lerneinheiten. Die einzelnen Schleifen verflechten sich und verschmelzen in verschiedenen Niveaus und Ebenen zu einer Einheit. Lernorte sind jahrgangsweise in Einheiten gruppiert, jeder Jahrgang hat vor seiner Klasse eine „Homebase“. Diese Lernorte werden von Lehrerstützpunkten aus unterstützt. Jeder einzelne Schüler erhält somit eine individuelle Lernbetreuung. Die fachbezogenen Unterrichtsräume sind auf alle drei Geschosse verteilt und gut erreichbar. Zentrale Bereiche der neuen Schule sind eine öffentliche zweigeschossige Bibliothek und eine Mensa, die auch für Bewohner der Stadt zugänglich sein sollen.

Parkplätze: 54 (oberirdisch)  
Brutto-Geschoss-Fläche: 7.485 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche: 6.465 m<sup>2</sup>  
Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,26  
Alt / Neu: 0 % / 100 %



# 06 SCHULE ALS STADT

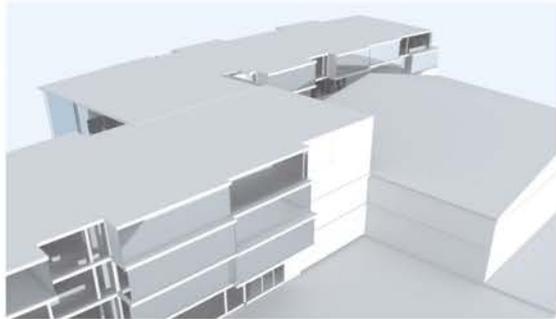
Ismael Alvaro Cerda Fuertes

### Typologie:

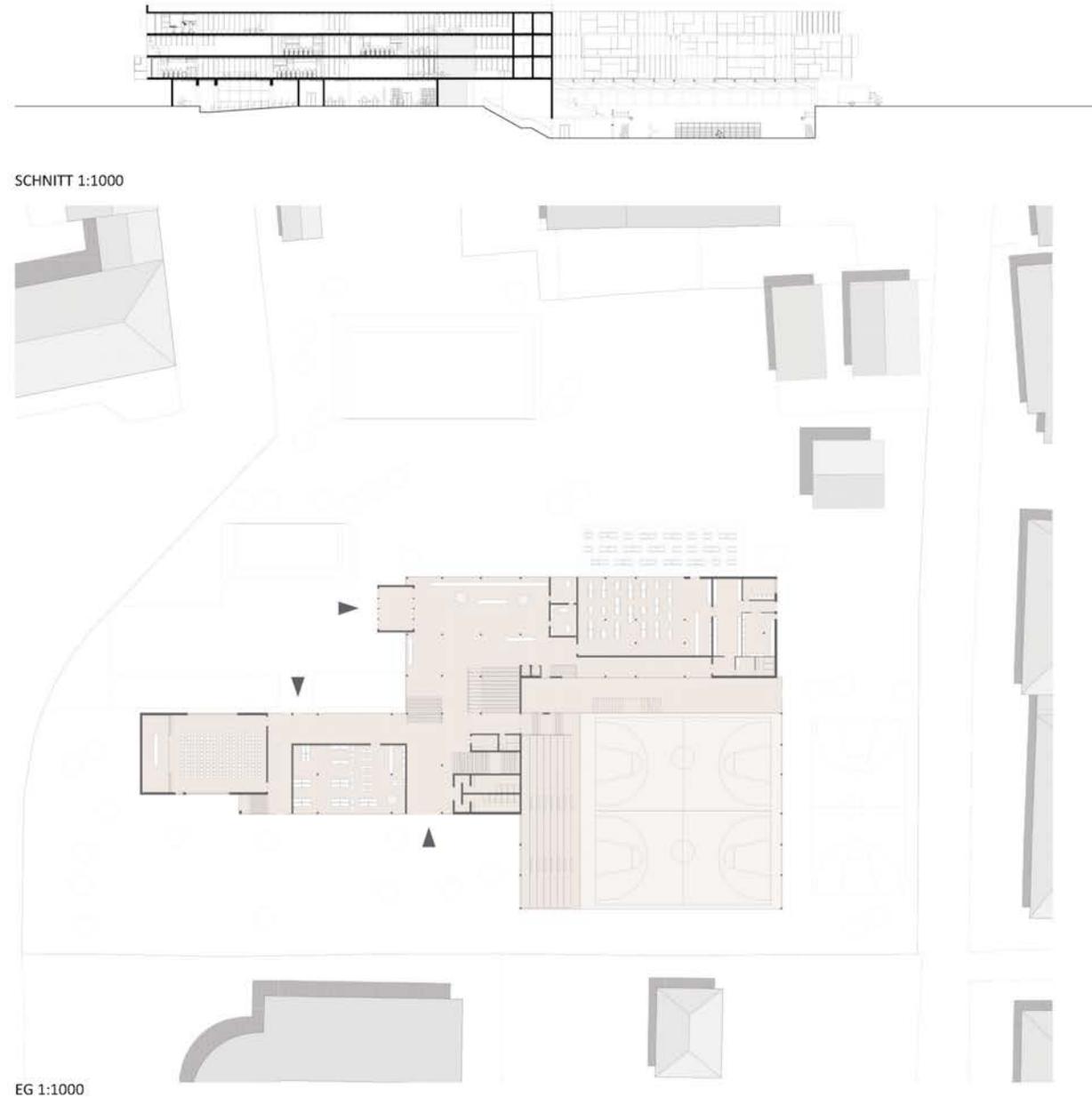
Ein großer z-förmig versetzter Baukörper beinhaltet die Klassen- und Sonderräume, ein kleinerer den Turnsaal. Den Klassen flexibel zuordenbare Zwischenzonen dienen als Lernlandschaft.

### öffentliche Nutzung:

Sporthalle, Bibliothek, Aula



Flächenverhältnis: ca. 15,98 m<sup>2</sup> / Schüler



UNTERRICHT IN DER KLASSE



UNTERRICHT IN KLASSE & GRUPPENARBEIT



UNTERRICHT ÜBER 2 KLASSE



JAHRGANGSÜBERGEIFENDE PROJEKTARBEIT

Das Projekt besteht im Grunde aus mehreren Ideen, die neuen Entwicklungen in der Pädagogik Rechnung zu tragen versuchen. Die wichtigste Idee beinhaltet die Schaffung einer Lernlandschaft, in der sich das tägliche Schulleben abspielt.

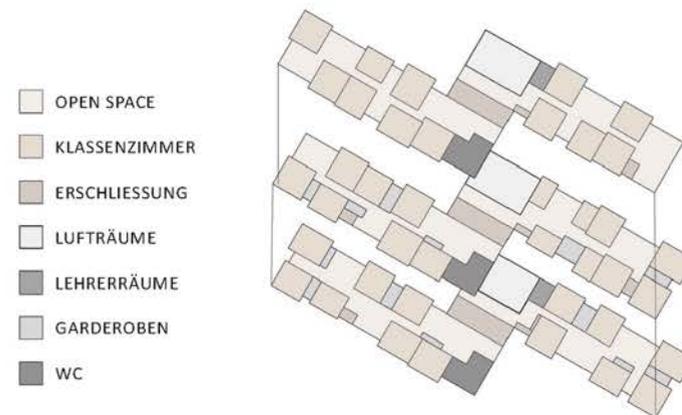
Der zweite Grundsatz ist die Offenheit zur Stadt. Jeder Stadtbewohner, der aus der Stadt ins Gebäude kommt, bringt einen Teil der Öffentlichkeit herein in die Schule, sie soll so ein Teil der Stadt werden, den öffentlichen Raum erweitern.

Die dritte Entwurfsidee besteht darin, in einem gewissen Raster Klassen an den Fassaden zu positionieren, um eine belebte innere und äußere Raumstruktur zu schaffen. Die öffentlichen Räume werden weitgehend im Erdgeschoss angeordnet, während die Sporthalle (zusammen mit anderen Räumen) im Untergeschoss untergebracht ist. In den Obergeschossen sind Klassen und Räume für den Gruppenunterricht. Zwischen diesen Raumzellen entwickelt sich die eigentliche Lernlandschaft als wichtigste Zone.

Parkplätze: 42 (unterirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 10.471 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 8.948 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,32  
 Alt / Neu: 0 % / 100 %

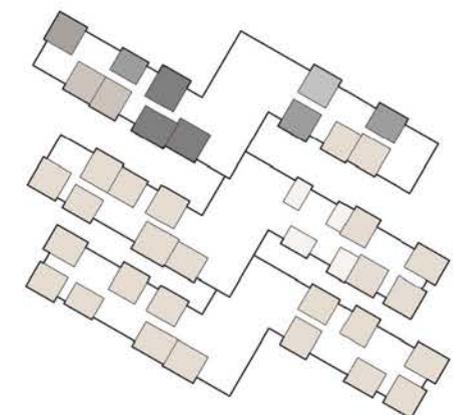


OG1 1:1000

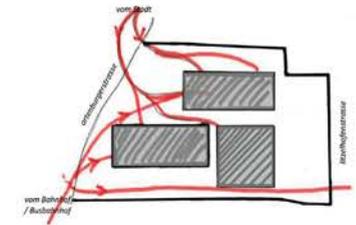


SCHEMA FUNKTIONSVERTEILUNG

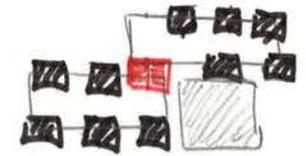
- MUSIKRÄUME
- KLASSENZIMMER
- EDV-RÄUME
- PHYSIKSAAL
- SCHULKÜCHE
- WERKRAUM
- WERKRAUM



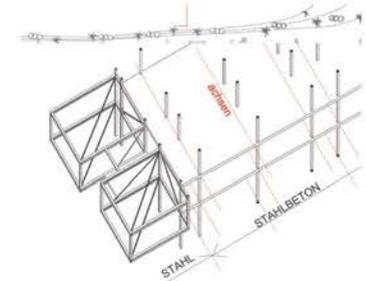
SCHEMA FUNKTIONSVERTEILUNG



SCHEMA ANKUNFT



SCHEMA KLASSENANORDNUNG



SCHEMA TRAGKONSTRUKTION

WORK IN PROGRESS



JOHN CAGE  
CONCERT FOR PIANO AND ORCHESTRA

SPACE OUT SOUND  
ALLOW TO APPLY THEIR OWN  
INTERPRETATION

FRAMEWORK

Handwritten musical score for John Cage's Concert for Piano and Orchestra. The page includes musical staves with notes, a large graphic of a piano keyboard, and various diagrams and annotations. The word "FRAMEWORK" is written in large letters on the right side.

MEDIA → LECTURE HALL → PRIVATE SPACE  
LEARNING

EMOTION OF SPACE  
FREE SPACE → FRAMEWORK

Handwritten diagram showing a flow from MEDIA to LECTURE HALL to PRIVATE SPACE LEARNING. Below this, it says EMOTION OF SPACE and FREE SPACE → FRAMEWORK. There are small sketches of rectangular shapes and a network diagram.

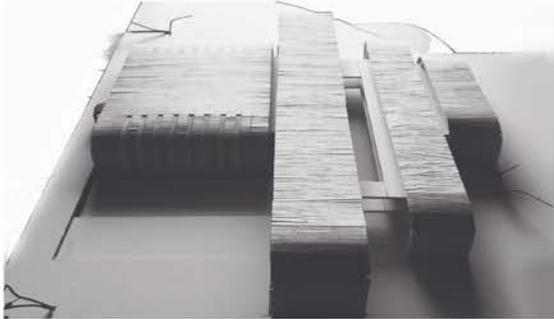


# 07 SCHUL-SEQUENZEN

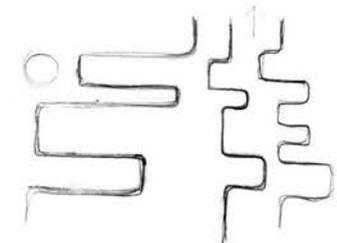
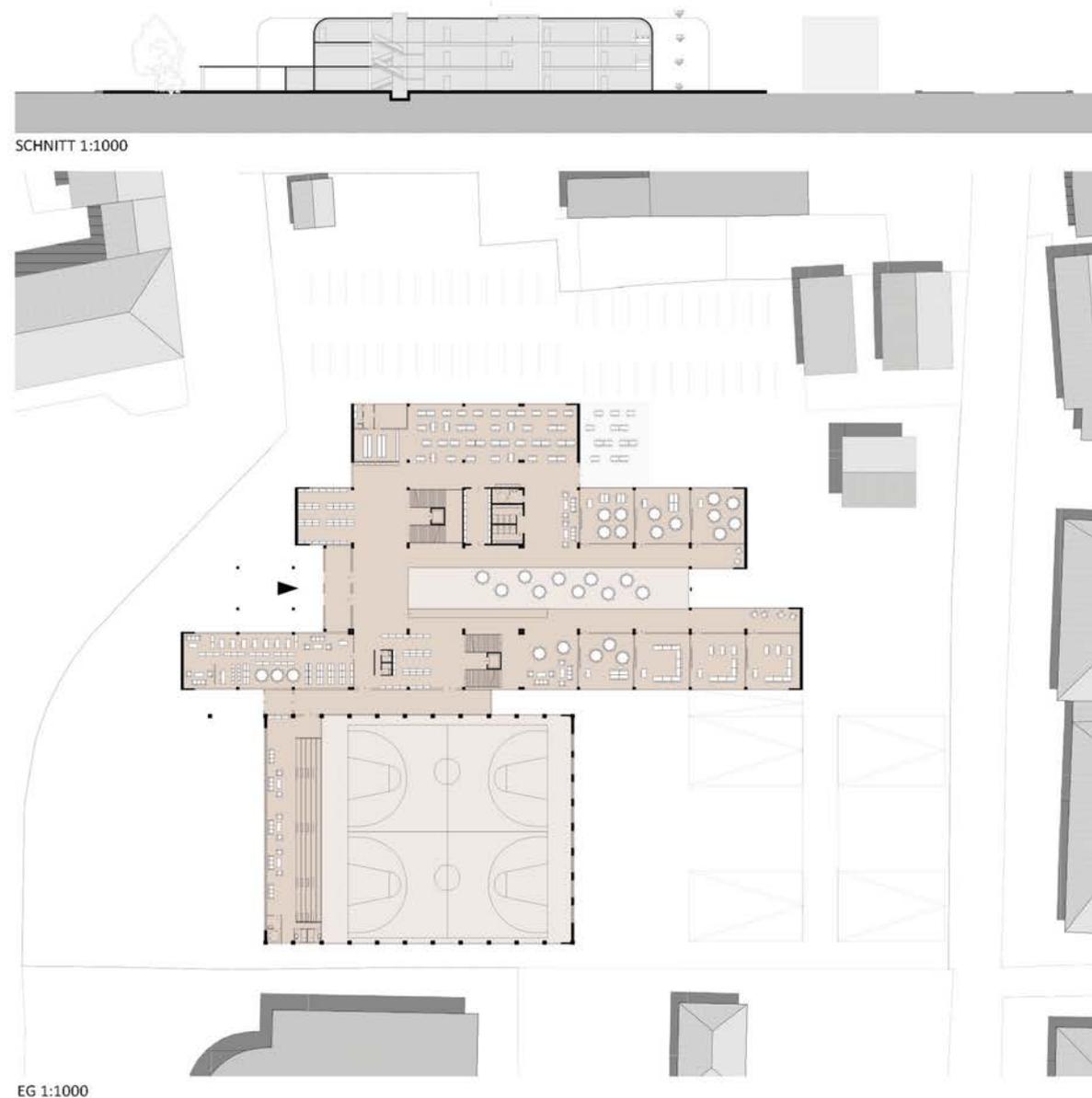
Jelena Blagojevic

**Typologie:**  
Streifenförmige Baukörper mit Klassenräumen, Mensa, Sonderunterrichtsräumen und der Block des Turnsaals wechseln sich mit offenen Galerien und Atrien ab. Es entstehen Blickbeziehungen und Terrassen zu den Atrien.

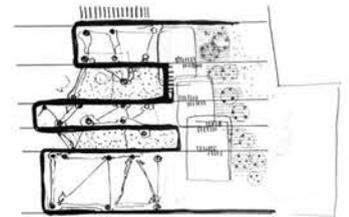
**öffentliche Nutzung:**  
Sporthalle, Mensa, Atrium



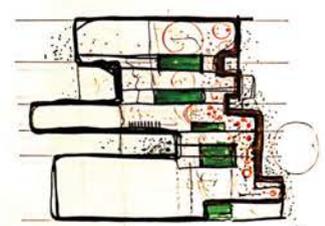
Flächenverhältnis: ca. 15,20 m<sup>2</sup> / Schüler



SCHEMA RAUMSEQUENZEN



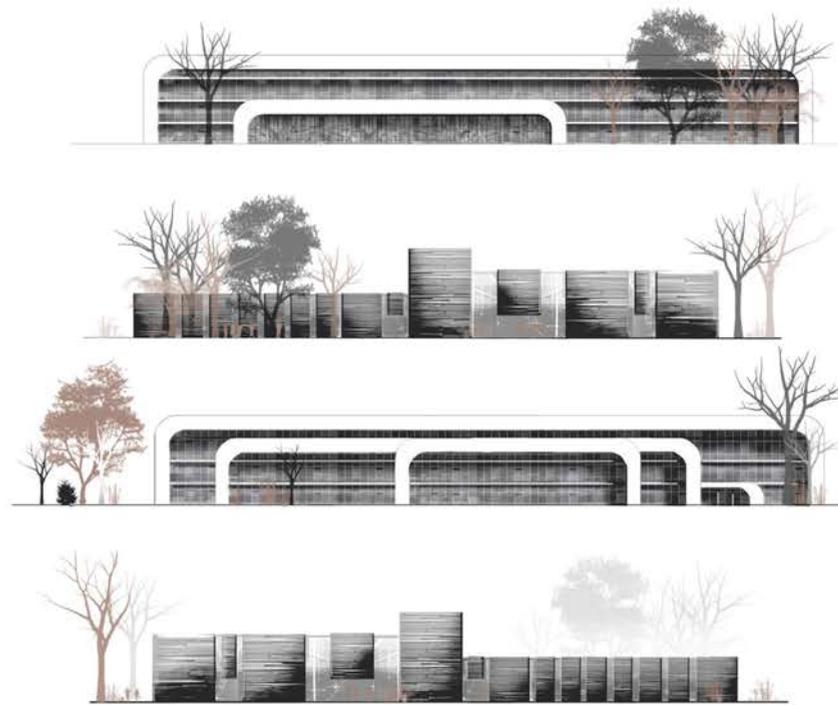
SCHEMA RAUMSEQUENZEN



SCHEMA NEBENRÄUME

Ausgangspunkt für die Planungsüberlegungen zu einer Neuen Mitteschule am Schulstandort Spittal war, neue Innen- und Außenräume zu schaffen, die sich gut in den Stadtraum einfügen. Aus diesem Grund wurde ein System gewählt, bei dem sich freie und offene Raumsequenzen mit eher dicht gefüllten Raumsequenzen (den Klassenräumen, Mensa...) abwechseln. Dadurch bekommt die Schule einerseits die notwendige Offenheit und Großzügigkeit, andererseits entstehen auch die wichtigen intimeren und privateren Räume, die für einen längeren Aufenthalt in der Schule unumgänglich sind.

Es gibt insgesamt drei lineare Raumsequenzen mit einer ähnlichen Konstruktion. Die Mensa und zwei Klassentrakte. Daran angegliedert befindet sich im Süden die Sporthalle, die unabhängig von der anderen Struktur, doch wesentliche Merkmale der Struktur aufnimmt. Diese schmalen langgestreckten Baukörper sind durch Atrien und Galerien miteinander verbunden. So entsteht eine zentrale Zone mit besonderer Raumqualität.



ANSICHTEN



AUSSCHNITT OG1 1:500

Parkplätze: 51 (oberirdisch)  
Brutto-Geschoss-Fläche: 11.080 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche: 10.070 m<sup>2</sup>  
Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,25  
Alt / Neu: 0 % / 100 %



BLICK VON SÜD-OST

# 08

## ALT UND NEU

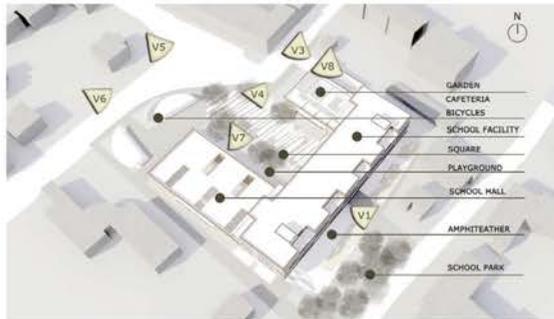
Ana Bilobrk

### Typologie:

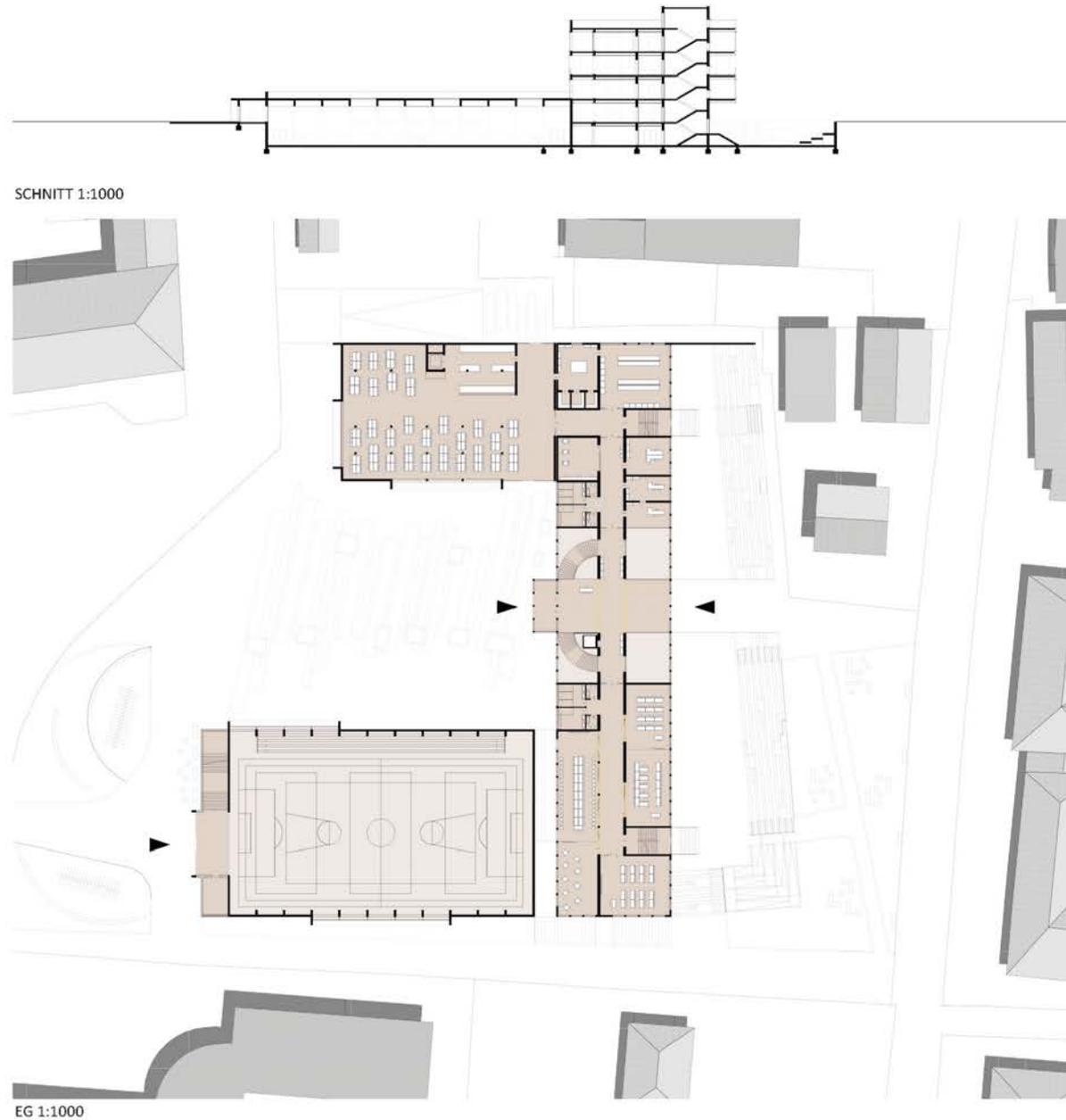
Das Gebäude besteht aus drei klaren Baukörpern, im Norden befindet sich die Mensa, im adaptierten Mittelteil die Klassen- und Fachunterrichtsräume, im südlichen Flügel die Sporthalle.

### öffentliche Nutzung:

Sporthalle, Mensa, Tagungsräume



Flächenverhältnis: ca. 17,20 m<sup>2</sup> / Schüler



BLICK AUF DIE ARBEITSBEREICHE

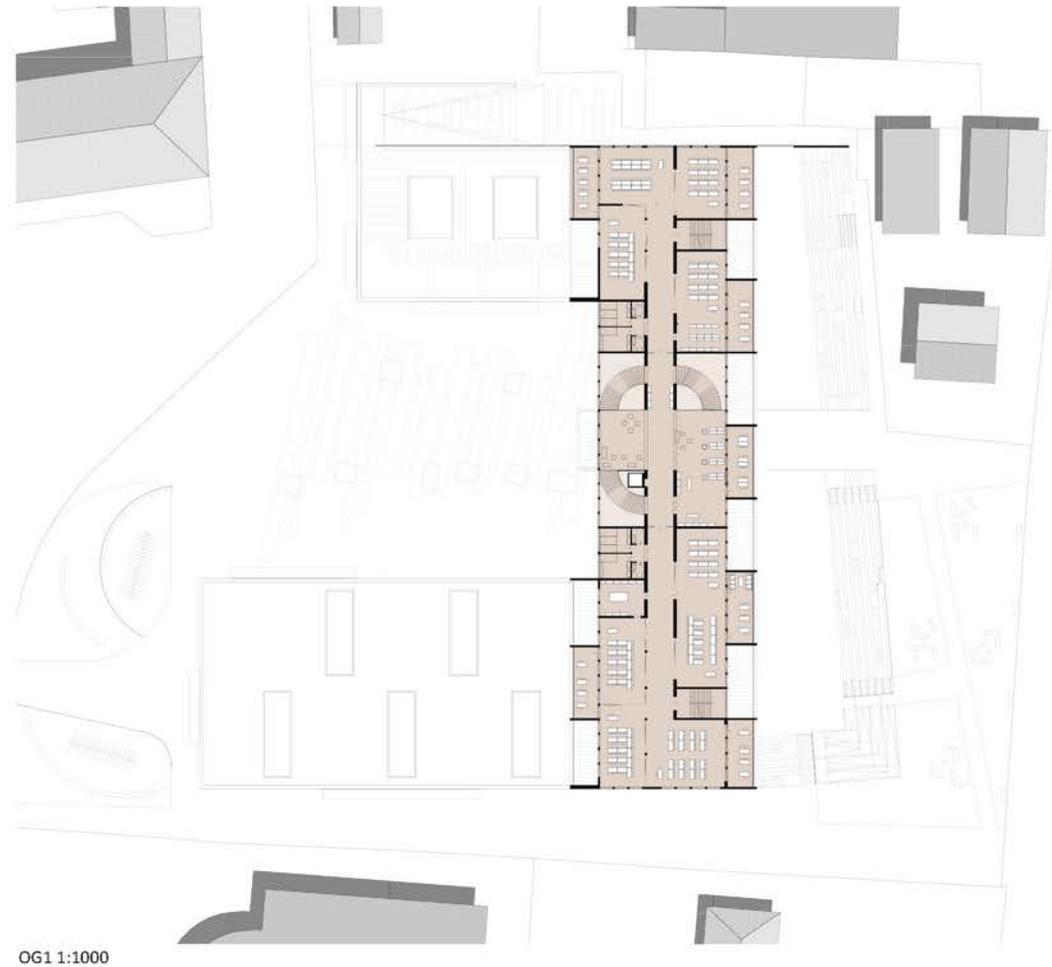


BLICK AUS EINER „OFFENEN“ KLASSE



BLICK ZUR MENSA

Der Entwurf besteht aus drei klaren Baukörpern, die U-förmig zusammengefügt sind. Der aus der alten Schule adaptierte Mittelteil verbindet sowohl die Sporthalle im Süden als auch die Mensa im Norden. Die beiden kompakten Neubauten sorgen in Verbindung mit dem deutlich veränderten Bestandsbau für ein klar geordnetes neues Gesamterscheinungsbild. Der Zugang zur Schule ist von zwei Seiten direkt in die Mitte des bestehenden Schulbaues vorgesehen. In die verschiedenen Obergeschosse gelangt man mit einem neu zu schaffenden Stiegenhaus. Dort sind die Klassen und Fachunterrichtsräume beherbergt, die in einem flexibel zu verwendenden System aus Schiebe- und Klappwänden zu mehreren großen Räumen zusammengelegt werden können. Eine Raumzone, die dem Bestand im Südosten und im Nordwesten vorgesetzt wird, bietet den Klassenräumen vorgelagerte Terrassen bzw. Gemeinschaftsräume, die von zwei Klassen gemeinsam genutzt werden können... Gute natürliche Belichtung und energieeffiziente Maßnahmen ergänzen das Konzept.



OG1 1:1000



AUSSCHNITT OG1 1:500



BLICK VON SÜDEN

Parkplätze: 60 (unterirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 12.502 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 10.319 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,28  
 Alt / Neu: 57,1 % / 42,9 %



BLICK VON WESTEN

Neue Mittelschule

# 09

## TERRASSEN

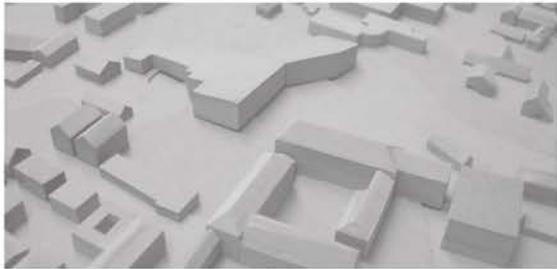
Gonzalo de Lucas Moratilla

Typologie:

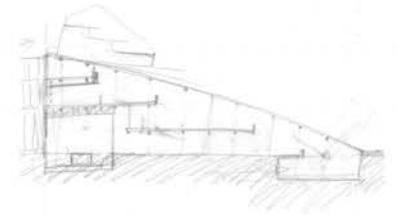
Terrassenförmig abgetrept ordnen sich die Klassen bzw. offenen Lernbereiche unter einer großen lichtdurchlässigen schrägen Dachfläche an.

öffentliche Nutzung:

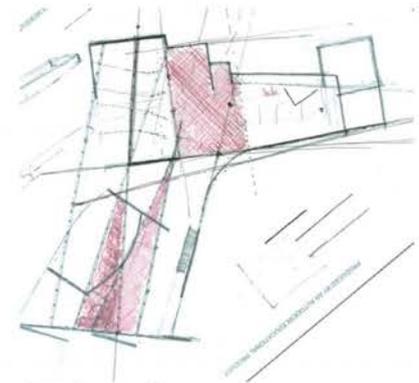
Sporthalle und Auditorium



Flächenverhältnis: ca. 11,80 m<sup>2</sup> / Schüler



SKIZZE SCHNITT



SKIZZE GRUNDRISS

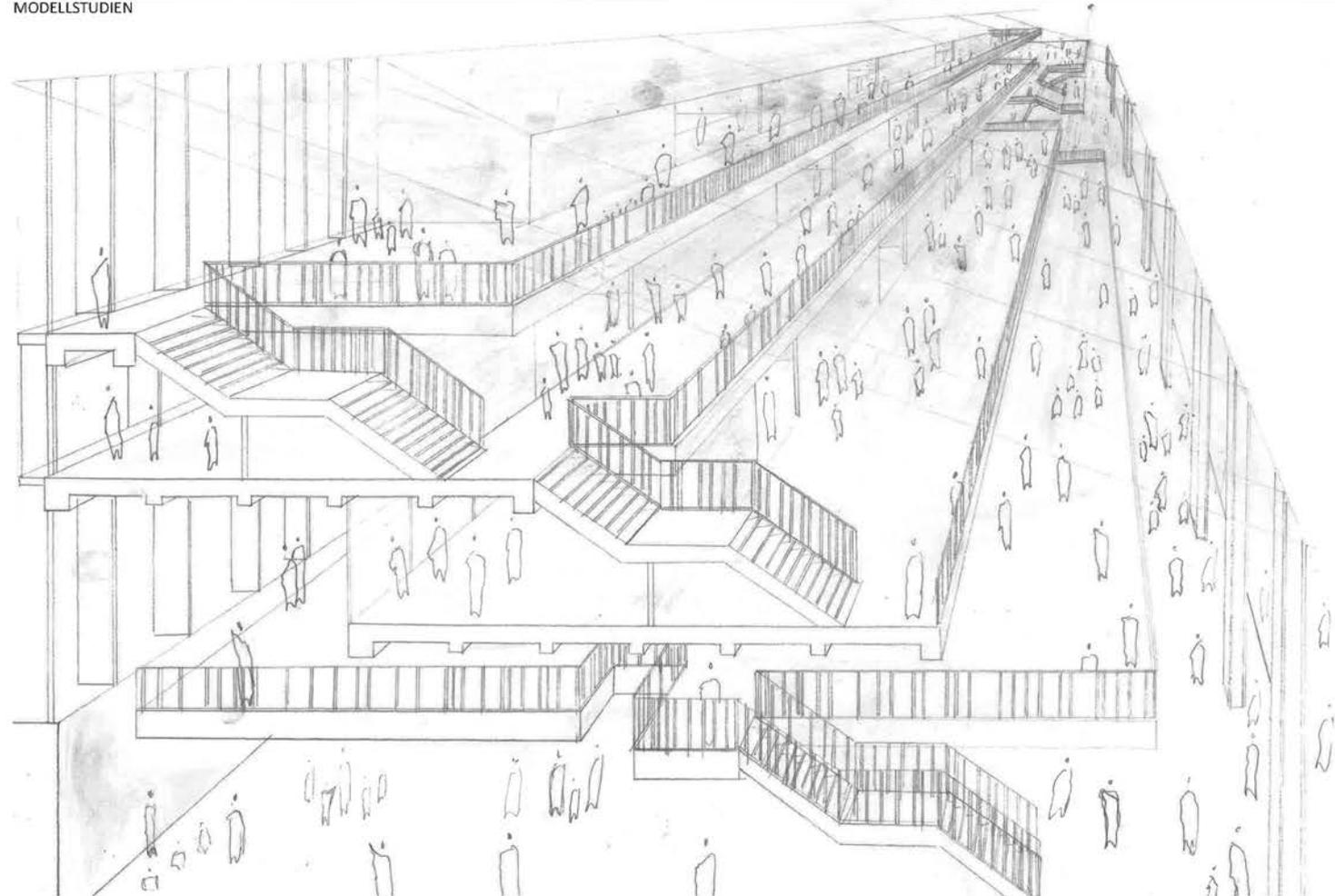


SKIZZE GRUNDRISS

Ein Schulgebäude zu entwerfen beinhaltet immer auch, sich über das Schulsystem Gedanken zu machen. Die Schulbildung in diesem Gebäude ist chronologisch gedacht - entsprechend dem Verlauf der Geschichte. Alles Wissen, das wir heute besitzen, ist mit konkreten Momenten der Geschichte verknüpft. Aus diesem Grund sollte man in der Schule die Geschichte „aufrollen“ und dabei die Inhalte in einem wissenschaftlich-wirtschaftlichen und kulturellen Rahmen zu verstehen versuchen. Erst dadurch wird es den Schülern möglich sein, Kunst, Literatur, Technik als System eines Ganzen zu begreifen. Am Beispiel von Oscar Wilde, bei dem man durch die Literatur auch gleich die Lebensverhältnisse Londons im XIX Jahrhundert verstehen und die gesellschaftlichen Verhältnisse kennen lernt. Um dieses System umsetzen zu können, ist ein Gebäude notwendig, das aus mehreren unabhängigen Arbeitsbereichen besteht, wo die Schüler in kleineren Gruppen möglichst selbstständig, aber fachlich „unterstützt“ die Geschichte zu verstehen begreifen.



MODELLSTUDIEN



SKIZZE PERSPEKTIVE

Parkplätze: 84 (unterirdisch)  
Brutto-Geschoss-Fläche: 8.805 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche: 7.130 m<sup>2</sup>  
Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,20  
Alt / Neu: 0 % / 100 %

# 10

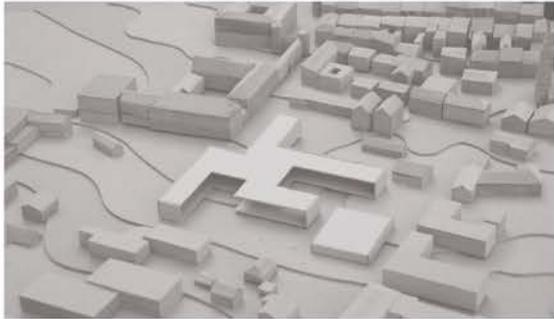
## DIE KRAKE

Samira Taubmann

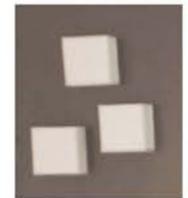
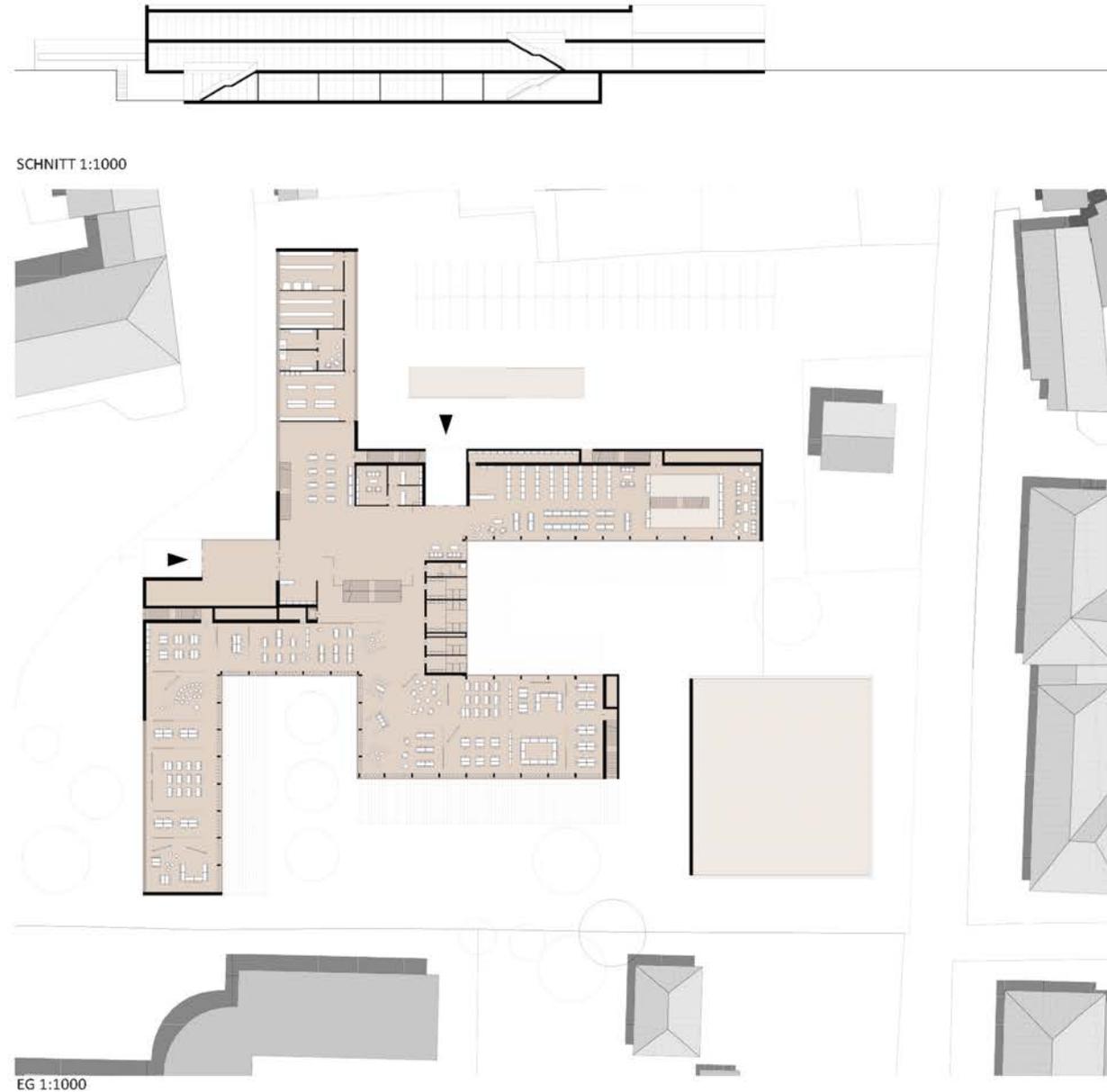
### Typologie:

Vier „Gebäudefinger“ strecken sich in vier Richtungen und nehmen dabei offene und flexible Lernbereiche auf, die Erschließung aller Raumzonen und auch der Nebenräume erfolgt aus dem Zentrum.

öffentliche Nutzung:  
Sporthalle, Mensa



Flächenverhältnis: ca. 12,60 m<sup>2</sup> / Schüler



SCHEMA BLÖCKE



PROBLEM DER VERBINDUNG



VERBINDUNGSFLÄCHE



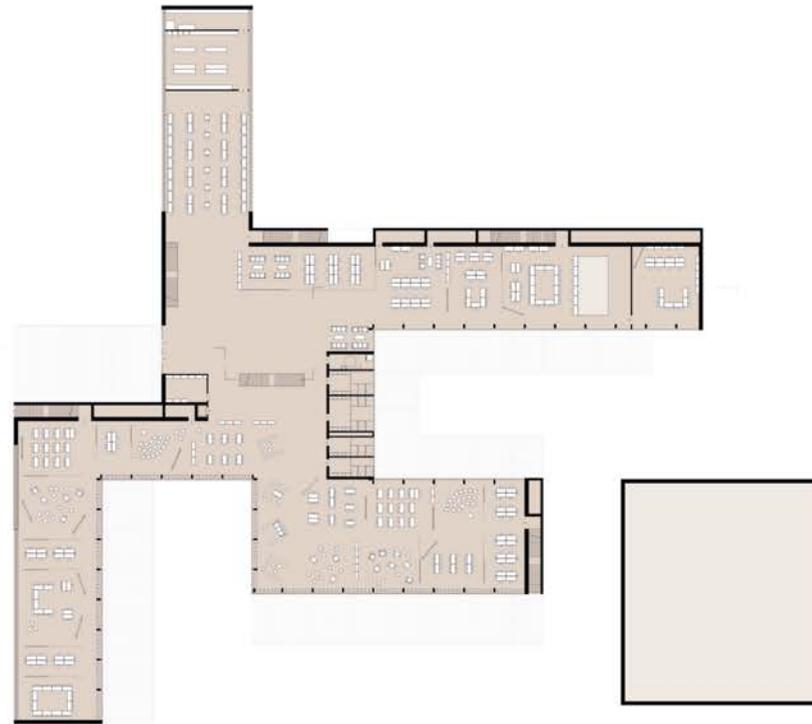
MÄANDER



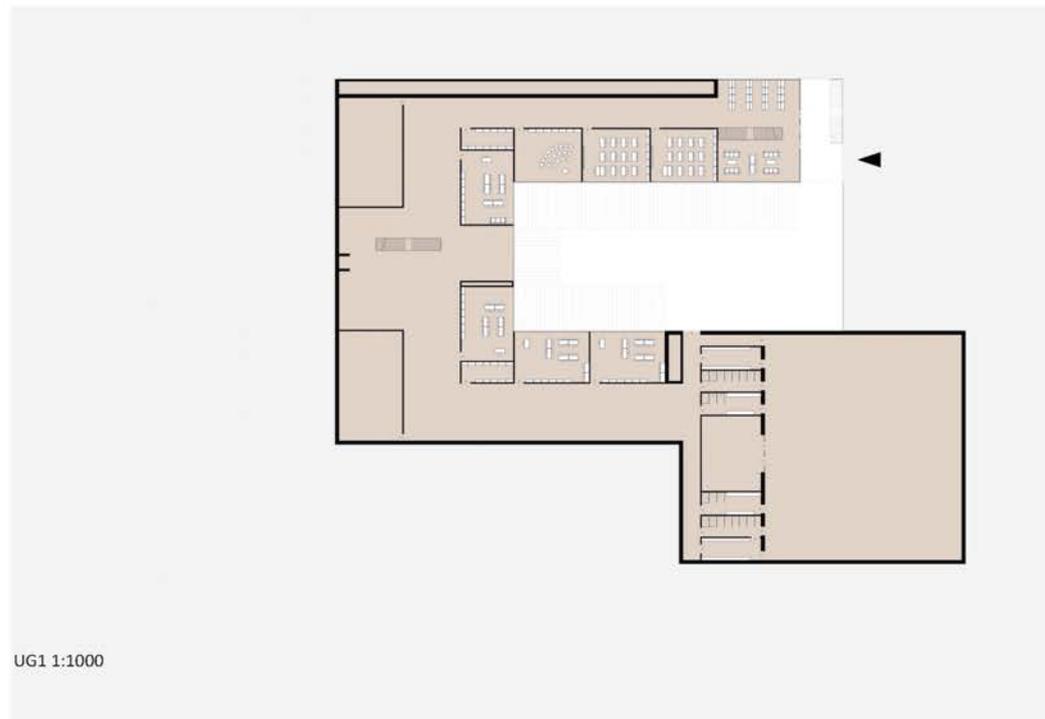
EVOLUTION DES MÄANDER

Durch den gesellschaftlichen Wandel ist die Schule nicht länger ein Ort des ständigen Frontalunterrichts sondern ein Raum für individuelles und gemeinschaftliches Lernen. Das erfordert pädagogische und räumliche Flexibilität, die sich in der Architektur widerspiegelt. Die zukünftige Lernlandschaft lässt durch ihre Offenheit vielerlei Wandlungsmöglichkeiten zu, um den gemeinschaftlichen Zusammenhalt zwischen den Schüler/innen als auch zwischen Schülern/innen und Lernbetreuern/innen zu fördern. Das Gebäude wird nicht durch herkömmliche räumliche Trennungen, sondern durch die übergreifende Nutzung in verschiedene Gebäudetrakte bestimmt. Sie kann aber kurzfristig durch flexible Möblierung verändert werden. Für dieses Konzept wurde auch ein „Trolley System“ entwickelt, bei dem jeder Schüler einen eigenen Trolley als flexible „Home-base“ nützen kann.

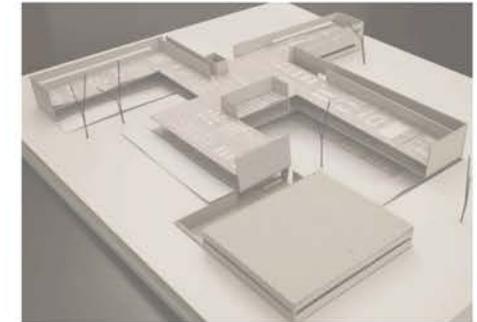
Parkplätze: 42 (oberirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 9.230 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 7.570 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,31  
 Alt / Neu: 0 % / 100 %



OG1 1:1000



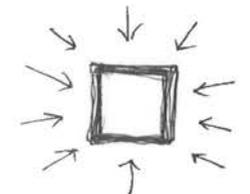
UG1 1:1000



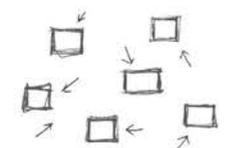
MODELLSTUDIEN



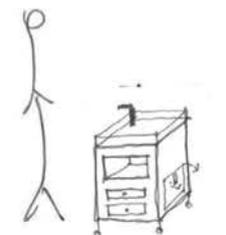
BLICK IN EINEN DER VIER FINGER



SCHEMA LEHRERZIMMER



SCHEMA LEHRERZIMMER



TROLLEY EINES SCHÜLERS

# 11 VERBINDENDEN DACH

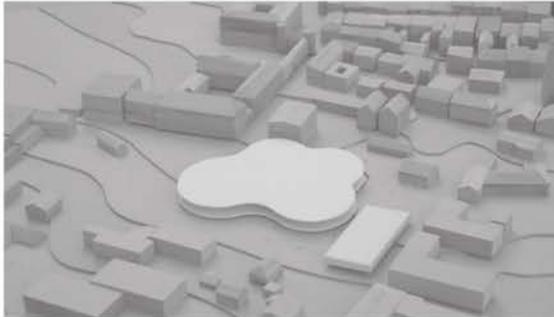
Florian Anzenberger

## Typologie:

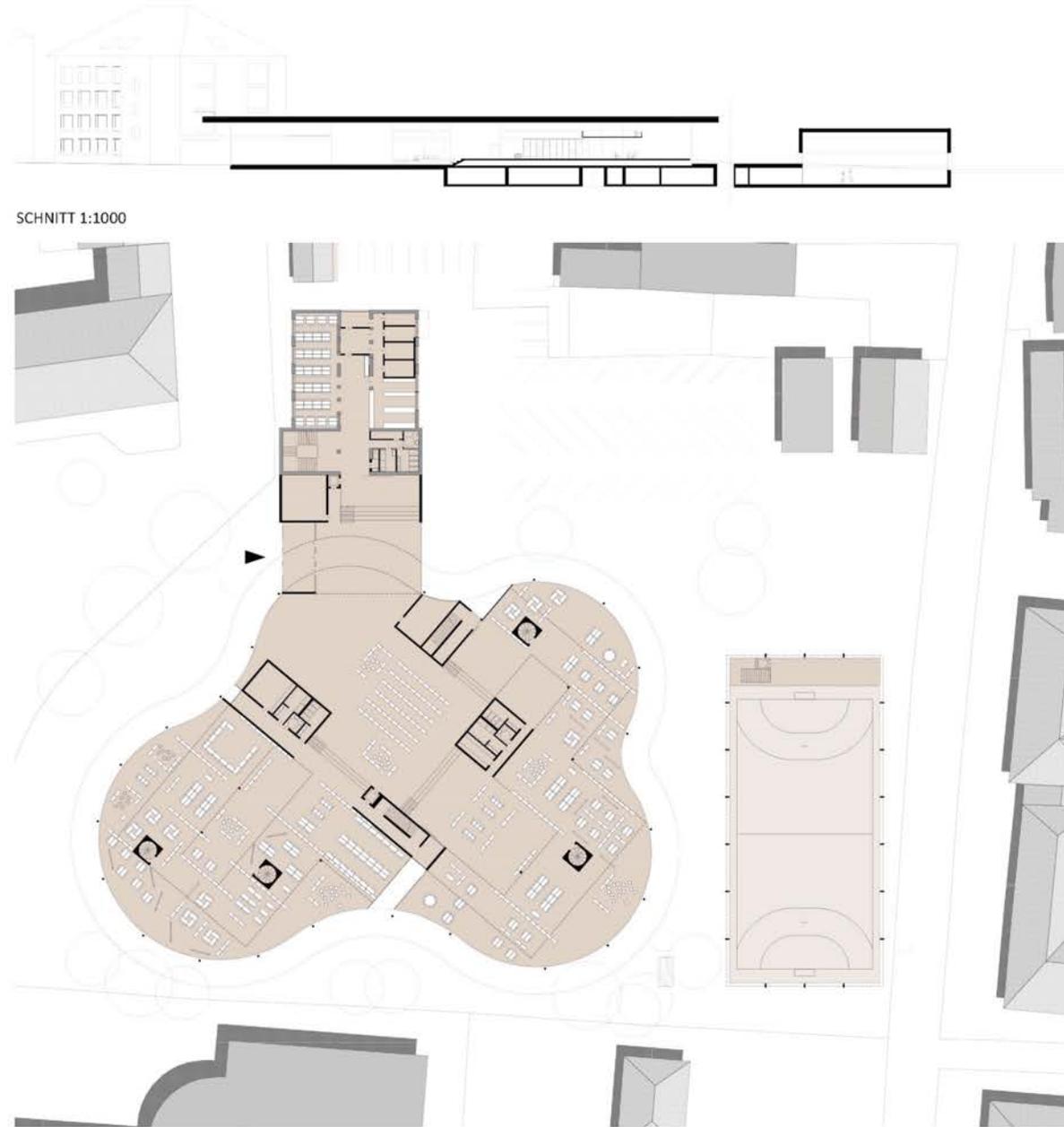
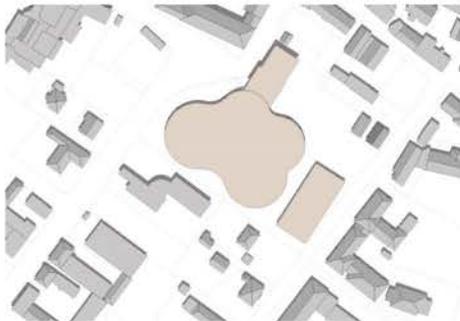
Boxen beherbergen Nebenräume bzw. Erschließung und tragen das frei geformte Dach, unter dem sich im EG die Lehrräume und im OG1 die Gruppen- bzw. Einzelarbeitsbereiche befinden.

## öffentliche Nutzung:

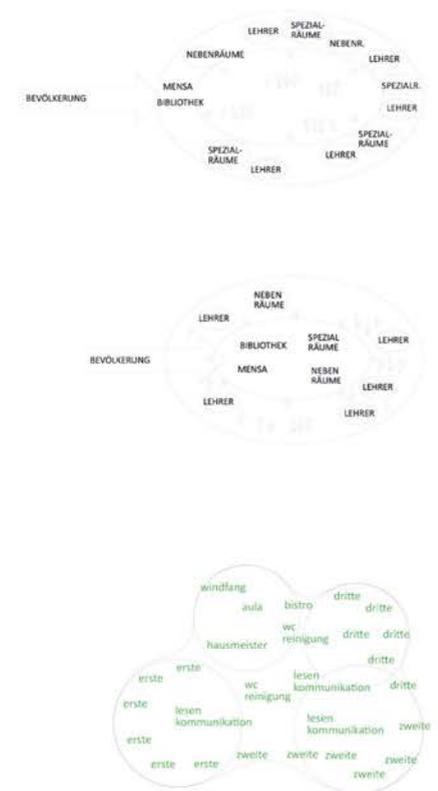
Sporthalle, Mensa



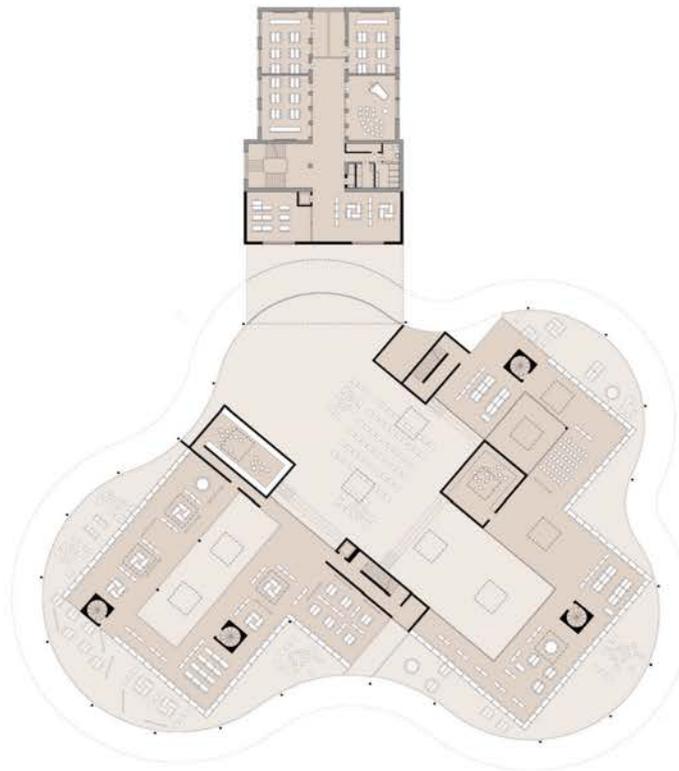
Flächenverhältnis: ca. 15,45 m<sup>2</sup> / Schüler



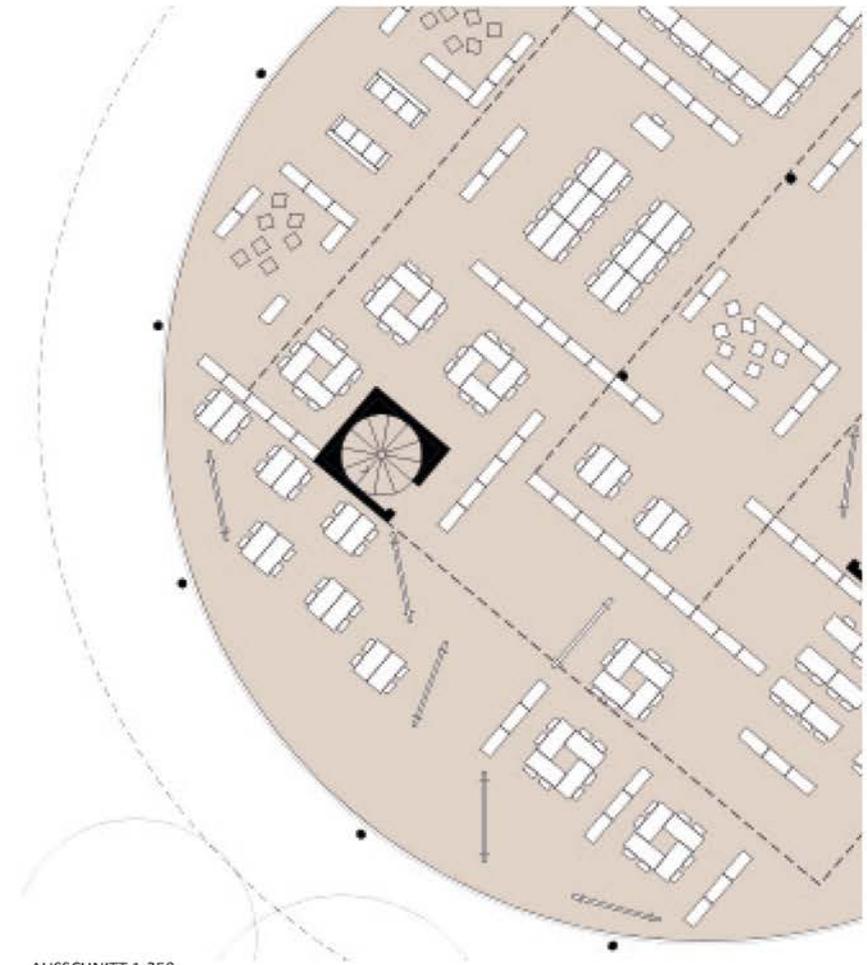
EG 1:1000



Ein großer offener Raum, darüber ein ebenes scheinbar schwebendes Dach mit gekurvtem Rand. Der Schulraum wird Teil des Stadtraumes. Diese Offenheit und einladende Geste des Schulgebäudes verändert den bestehenden Kontext zwischen Bildung und urbanem Raum. Unter dem Dach wird für sich selbst, in Kleingruppen, Großgruppen, klassen- oder jahrgangsübergreifend gelernt, diskutiert, gearbeitet und experimentiert. Die Vielzahl möglicher Lernformen verlangt einen Raum, der sich aneignen lässt. Die Arbeitsbereiche werden von den Schülern und Lehrern durch ein flexibles Regalsystem individuell angepasst. Eine Galerie gliedert den Raum in niedrige und hohe Bereiche. Mit mobilen Bücherregalen ist es möglich unterschiedliche Zonen zu generieren. Um Platz für Ausstellungen oder Veranstaltungen zu schaffen, werden diese zur Seite geschoben. Im Erdgeschoß der alten Schule befindet sich die Mensa, darüber Speziallabors, Werkräume, Lernküchen und im Dachgeschoß der Lehrerbereich.



OG1 1:1000



AUSCHNITT 1:250



Parkplätze: 53 (oberirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 11.080 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 9.260 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,33  
 Alt / Neu: 35 % / 65 %



BLICK IN DEN INNENRAUM



BLICK IN DIE GALERIE

# 12

## PLATTFORMEN

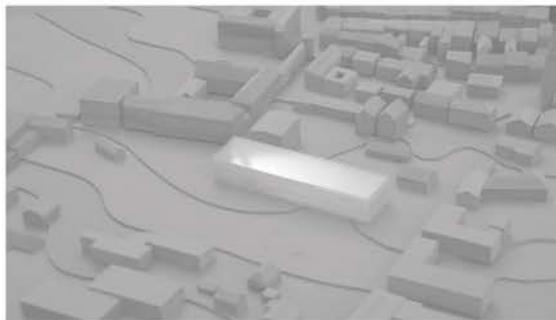
Thomas Harlander

### Typologie:

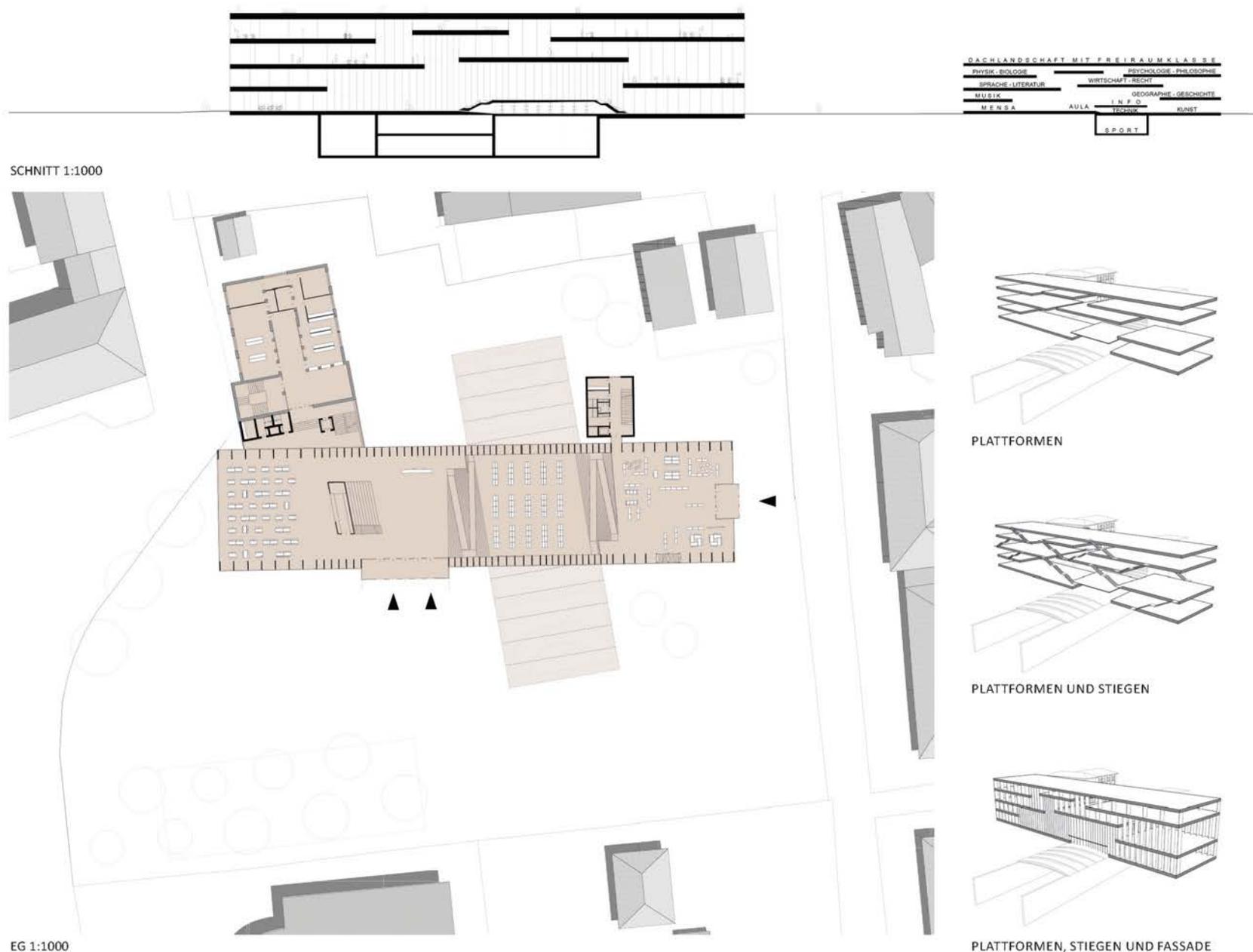
Ein Block wird in seinem Inneren durch verschiedene große Plattformen thematisch gegliedert und beinhaltet Wissen und Themen für alle Stadtbewohner.

### öffentliche Nutzung:

Stadtbibliothek, Mediathek, Sporthalle, Mensa, Aula, Informationszentrum, etc...

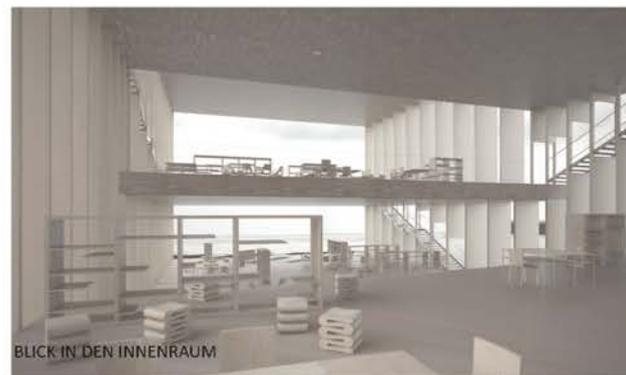
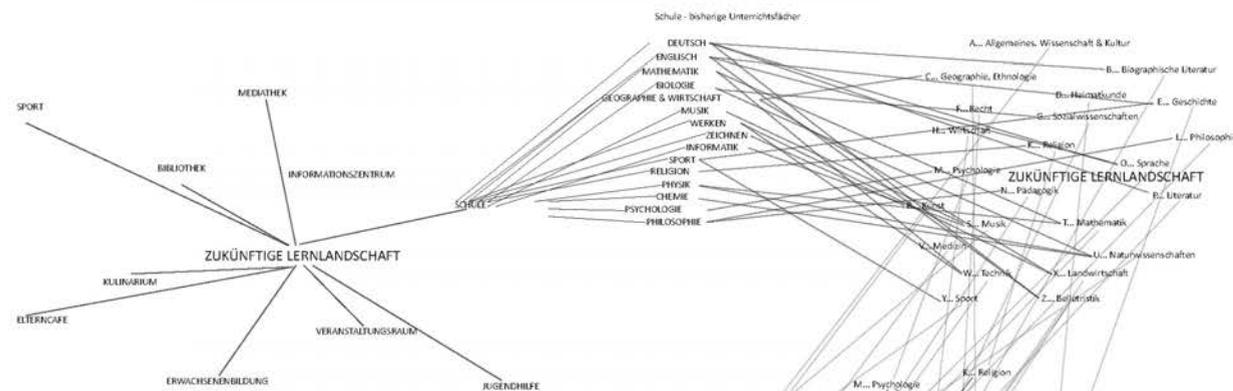


Flächenverhältnis: ca. 12,35 m<sup>2</sup> / Schüler

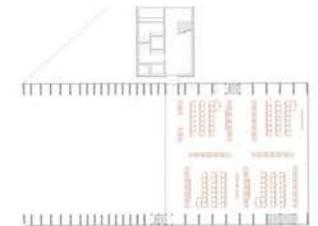


Die Resultate von neuen pädagogischen Konzepten und der Erziehungswissenschaft müssen in Zukunft dem gesellschaftlichen Wandel (hin zu einer Wissensgesellschaft) entsprechen. Basierend auf der Vermittlung von grundlegenden Kulturtechniken (wie schreiben, lesen und rechnen) und der Förderung der Stärken jedes Kindes benötigt der neue Schulbau eine grundsätzliche Offenheit und neue Ideen. Der vorgestellte Neubau stellt symbolisch den Grundstein für das lebenslange Lernen dar. Die neue Informations- und Lernlandschaft zeigt dabei Aspekte auf, wie es mit der Integration von Stadtbibliothek, Mediathek, Cafeteria, Mensa, Sporthalle, Veranstaltungsbereich, Informationszentrum und einem möglichen Gesundheitszentrum auch zum Nutzen von Synergien (und in Folge dessen) finanzielle Einsparungen kommen kann. Die Gliederung der Plattformen kann sowohl nach dem bisherigen Schulsystem, als auch nach Themen flexibel verändert werden. Das Mobiliar ist total mobil und passt sich der Zukunft an.

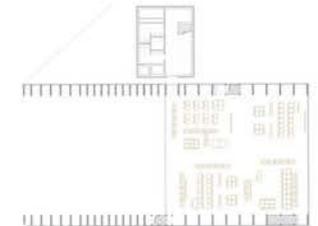
EBENE 1 & 2 1:1000



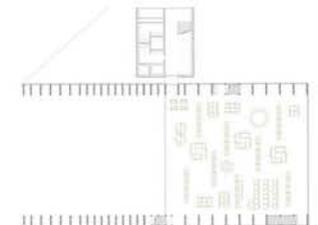
Parkplätze: 29 (oberirdisch)  
 30 (unterirdisch)  
 Brutto-Geschoss-Fläche: 9.040 m<sup>2</sup>  
 Nutzfläche: 7.420 m<sup>2</sup>  
 Verhältnis Oberfläche zu Volumen: 0,22  
 Alt / Neu: 32 % / 68 %



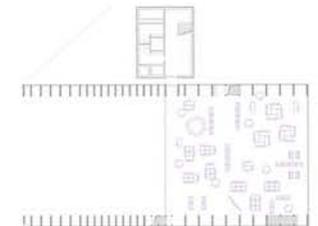
MÖBLIERUNGSVARIANTEN:  
FRONTALUNTERRICHT



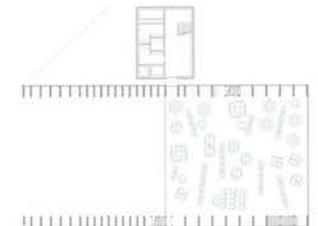
VERSCH. UNTERRICHTSFORMEN



GRUPPENARBEIT



PROJEKTARBEIT



LERNLANDSCHAFT

## KENNWERTE DER EINZELNEN PROJEKTE

		Verhältnis Alt / Neu	Brutto-Geschoss-Fläche	Nutzfläche	Verhältnis Oberfläche zu Volumen	Quadratmeter / Schüler
1	 CLUSTER Mario Hofer	0 % / 100 %	10.005 m <sup>2</sup>	9.140 m <sup>2</sup>	0,19	15,20 m <sup>2</sup>
2	 FLEXIBILITÄT & OFFENHEIT Silvia Schretter	0 % / 100 %	9.962 m <sup>2</sup>	9.164 m <sup>2</sup>	0,17	15,27 m <sup>2</sup>
3	 ZWEI FLÜGEL Jelena Stanojevic	0 % / 100 %	13.363 m <sup>2</sup>	10.120 m <sup>2</sup>	0,23	16,85 m <sup>2</sup>
4	 KOMPAKTES LERNEN Elisabeth Berka	0 % / 100 %	9.990 m <sup>2</sup>	9.045 m <sup>2</sup>	0,23	15,10 m <sup>2</sup>
5	 VERFLOCHTENE SCHLEIFEN Simone Kremser	0 % / 100 %	7.485 m <sup>2</sup>	6.465 m <sup>2</sup>	0,26	10,75 m <sup>2</sup>
6	 SCHULE ALS STADT Ismael Alvaro Cerdea Fuertes	0 % / 100 %	10.471 m <sup>2</sup>	8.948 m <sup>2</sup>	0,32	15,98 m <sup>2</sup>
7	 SCHUL-SEQUENZEN Jelena Blagojevic	0 % / 100 %	11.080 m <sup>2</sup>	10.070 m <sup>2</sup>	0,25	15,20 m <sup>2</sup>
8	 ALT UND NEU Ana Bilobrk	57 % / 43 %	12.502 m <sup>2</sup>	10.319 m <sup>2</sup>	0,28	17,20 m <sup>2</sup>
9	 TERRASSEN Gonzalo de Lucas Moratilla	0 % / 100 %	8.805 m <sup>2</sup>	7.130 m <sup>2</sup>	0,20	11,80 m <sup>2</sup>
10	 DIE KRAKE Samira Taubmann	0 % / 100 %	9.230 m <sup>2</sup>	7.570 m <sup>2</sup>	0,31	12,60 m <sup>2</sup>
11	 VERBINDENDES DACH Florian Anzenberger	35 % / 65 %	11.080 m <sup>2</sup>	9.260 m <sup>2</sup>	0,33	15,45 m <sup>2</sup>
12	 PLATTFORMEN Thomas Harlander	32 % / 68 %	9.040 m <sup>2</sup>	7.420 m <sup>2</sup>	0,22	12,35 m <sup>2</sup>



PRÄSENTATION DER STUDIENERGEBNISSE - NEUE MITTELSCHULE SPITTAL

## ARCHITEKTUR VERMITTELN

„Die gebaute Umwelt ist der Rahmen für alles menschliche Handeln und alle Interaktionen, sie durchdringt alles, wir geben ihr Form und sie formt uns“.

Dieses Zitat aus den „Built Environment Education Guidelines“ des Architektenverbandes UIA aus dem Jahr 2002 zeigt, welche große, allumfassende Bedeutung die gebaute Umwelt – also Architektur – für uns alle hat. Doch obwohl die Architektur das tägliche Leben der Menschen entscheidend prägt, ist der gesellschaftliche Stellenwert von Architektur in Österreich – oder präziser – von qualitativ besserer Architektur, noch immer gering und ihr Beitrag zur Gestaltung unseres Lebensraums unterschätzt. Nach wie vor sind Architektur und die Vermittlung von Beurteilungs-Kompetenz in Fragen der Gestaltung weder selbstverständlicher Bestandteil des Schulunterrichts noch unserer Bildung. Dem gegenüber steht der Anspruch jedes Menschen auf ein gut gestaltetes, funktionelles und ansprechendes gebautes Umfeld – eben auf „gute“ Architektur.

Da die Architekturvermittlung auch an der FH Kärnten einen sehr hohen Stellenwert hat (ein Großteil der Lehrenden aus dem Architekturstudiengang sind Gründungsmitglieder des Vereins ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN; [www.architektur-spiel-raum.at](http://www.architektur-spiel-raum.at)), wurde die Ausstellung der Arbeiten der Studierenden zum Anlass genommen, mehrere Schulklassen durch die Ausstellung zu führen. Studierende und Lehrende der FH Kärnten luden die Schüler und Schülerinnen zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit Architektur ein, in dem sie ihnen anhand von teilweise zerlegbaren Modellen die Ideen und Qualitäten der unterschiedlichen Projekte erklärten. Qualitäten der Architektur und unserer gestalteten Umwelt werden dabei sinnlich erfahrbar und spielerisch sichtbar gemacht und in einen Bezug zur Gesellschaft gebracht.

Die Schüler und Schülerinnen waren aufgrund des sie betreffenden Themas sehr interessiert an der architektonischen Aufgabenstellung und nutzten auch die Möglichkeit die Studierenden zu befragen.

Architekturvermittlung stellt einen Bildungsauftrag dar, der neben dem Unterricht in allen Schultypen auch die Ausbildung der LehrerInnen sowie ein spezifisches Bildungsangebot an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten umfasst.

06|03|2013  
3.std|4b, 24 SchülerInnen | Frau Dipl.-Päd. Voss |  
Herr Dipl.-Päd. Pichler  
4.std|4a, 16 SchülerInnen | Herr Dipl.-Päd. Helmut Moser  
4.std|3a, 20 SchülerInnen | Herr Dipl.-Päd. Hermann Rohrer  
5.std|3b, 22 SchülerInnen | Frau Dipl.-Päd. Ulrike Schusser,  
Frau Dipl.-Päd. Manuela Schall (Integration)  
5.std|2a, 21 SchülerInnen | Frau Dipl.-Päd. Olsacher  
5.std|2b, 24 SchülerInnen | Herr Dipl.-Päd. Peter Adunka

07|03|2013  
Angelika Hinteregger | Stadtgemeinde Spittal  
3a, Frau Dipl.-Päd. Irmine Lacek  
4a, Herr Dipl.-Päd. Klaus Zlattinger  
4d, Frau Dipl.-Päd. Christine Steiner  
(Klassenvorstand, Integrationsklasse)  
4b, Frau Dipl. Päd. Uli Klammer  
60-70 SchülerInnen

08|03|2013  
Mag. art. Michaela Gansger | BG Porcia Spittal  
Architekturvermittlung mit Karin Menzel  
1c, 23 SchülerInnen





ANSCHAULICHE ERKLÄRUNG AN EINEM MODELL - NEUE MITTELSCHULE SPITTAL

## schulRAUMkultur VORTRÄGE

schulRAUMkultur spannt den Bogen von Schulkultur zu Baukultur. schulRAUMkultur steht für eine kooperative Qualität des Prozesses der Schulraumproduktion. Ein guter Umgang miteinander und mit den Dingen ist Voraussetzung für einen guten Prozess. Dieser ist unabdingbar für das gute Produkt, den Schulraum. Und guter Schulraum fördert und unterstützt Leben, Lernen und Lehren in Schulen.

schulRAUMkultur ist eine Forschungsplattform in der Studienrichtung Architektur an der Kunstuniversität Linz, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Aspekte der Entstehung von Schulraum künstlerisch-wissenschaftlich zu beleuchten. Gegründet wurde schulRAUMkultur im Jahr 2011 von Ass. Prof. Architekt DI Michael Zinner. Im November 2012 kuratierte und organisierte er gleichsam als ›Startschuss‹ ein internationales gleichnamiges Symposium in Linz.

Wir gehen von der Annahme aus, dass heutige Planungsmechanismen im Bildungsbereich stark zentralisiert, detailliert und reglementiert sind. In der Praxis gerät die zentrale Aufgabe, nämlich für die SchülerInnen den pädagogisch optimiert nutzbaren Lern- und Lehrraum zu Verfügung zu stellen, immer wieder ins Hintertreffen. Agenden wie Putzbarkeit, Sicherheit, Brandschutz, Baukosten und Betriebskosten sollten nicht die einzigen Entscheidungskriterien für eine ausgewogen reflektierte und nachhaltige Lösung am jeweiligen Standort sein. Jedes Ergebnis ist Abbild der Qualität des Prozesses, so auch atmosphärische und ästhetische Aspekte von Schularchitektur. ›Anstalt‹ kommt dann hinten raus, wo vorne ›Anstalt‹ hineingedacht wird. Wenn sich also die Projektentwicklung von Schulbauten, die ›Phase 0‹, nach wie vor in der Frage nach der Anzahl und Größe von Klassenzimmern erschöpft, wird auch das Ergebnis dieses Denken spiegeln.

Learning by Doing ist unser Credo und so suchen wir vor allem des konkrete Projekt. Als Projektgemeinschaft zinner nonconform analysieren und reflektieren wir in unserer Tätigkeit den Prozess der Schulraumproduktion und entwickeln diesen von Projekt zu Projekt weiter. Dabei sind wir auf kooperationswillige Partner aus dem Bereich der Schulen, der Verwaltung und der Planung angewiesen. Die stetig steigende ›Nachfrage‹ von Betroffenen aus Schulen wie auch von Beamten auf Landes-, Stadt- und Gemeindeebene bestätigt unsere Annahme, dass es heute vor allem ums Handeln geht. Der Neurobiologe Gerald Hüther prägte dazu folgenden Satz: »Wir haben kein Erkenntnisdefizit, sondern ein Handlungsdefizit«.

Unsere Themenkreise sind: Schulraum – Schulkultur – Raumkultur – Baukultur – Gesprächskultur – Baukulturvermittlung – Raumwahrnehmung – Raumaneignung – Ermächtigung – Partizipation – Kooperation – vorortideenwerkstatt – Moderation – Interaktion – Learning by Doing

Dank Michael Zinner war es den Studierenden und Lehrenden der FH Kärnten möglich an diesem Symposium teilzunehmen und die Erfahrungen in die Semesterprojekte mit einfließen zu lassen.

Weitere Infos unter: <http://www.schulraumkultur.at>



SYMPOSIUM schuIRAUMkultur in LINZ

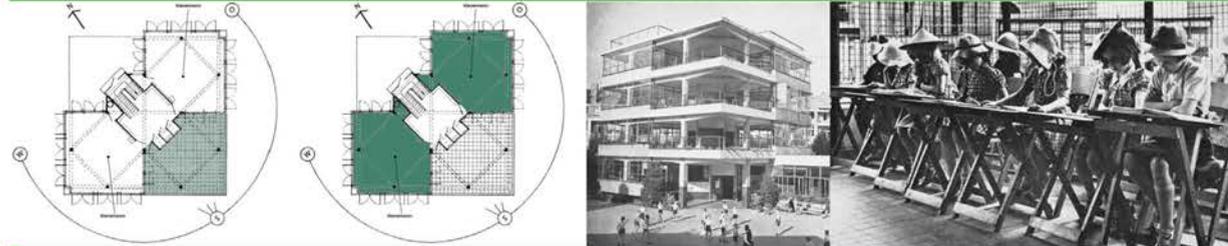
# ARCHITECTURE RESEARCH

## EXCERPT OF IMPORTANT EXAMPLES

**OPENLUCHTSCHOOL**  
 Johannes Duiker  
 Amsterdam, Niederlande  
 Elementarschule  
 250 Schüler und Schülerinnen  
 1930

Duikers Openlichtschool kombiniert in einem konzentrierten viergeschoßigen Baukörper (konstruktive Plattformen) jeweils 2 Klassenräume mit einem dazwischen liegenden Freibereich. Die Diagonalstellung des Stiegenhauses generiert ausgezeichnete Raum- und Nutzungsformen. Ein modernes Gebäude, das zu neuen Lernkonzepten anregt.

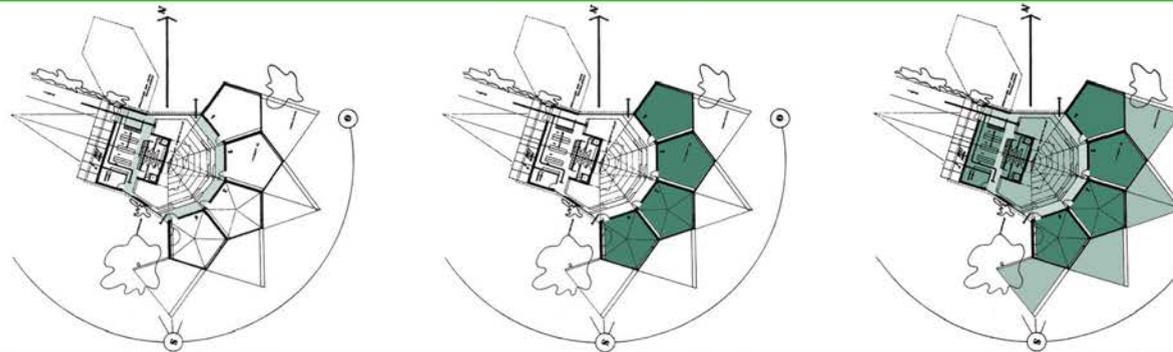
AUS: Jelles, Ir. E. J. und Alberts, Ir. C. A.: Duiker 1890-1935, Genootschap 'Arti et Amicitia', Amsterdam, 1976, S. 52-53



**WOHNRAUMSCHULE I**  
 Arbeitsgruppe 4  
 Elementarschule  
 100 Schüler und Schülerinnen  
 1953

Idealprojekt für eine kompakte vierklassige Volksschule mit sehr geometrisch, in Bogenform um eine zentrale Halle geordneten fünfeckigen Klassenräumen. Nach außen ist ein Kranz aus deltoidförmigen Freiräumen im Uhrzeigersinn versetzt angefügt. Diese verschwenkten Raumbeziehungen und Durchblicke von der zentralen Halle nach außen über die asymmetrisch belichteten Klassenräume zu den Außenzonen und umkehrt sind besonders reizvoll und neutralisieren die konzeptionelle Strenge.

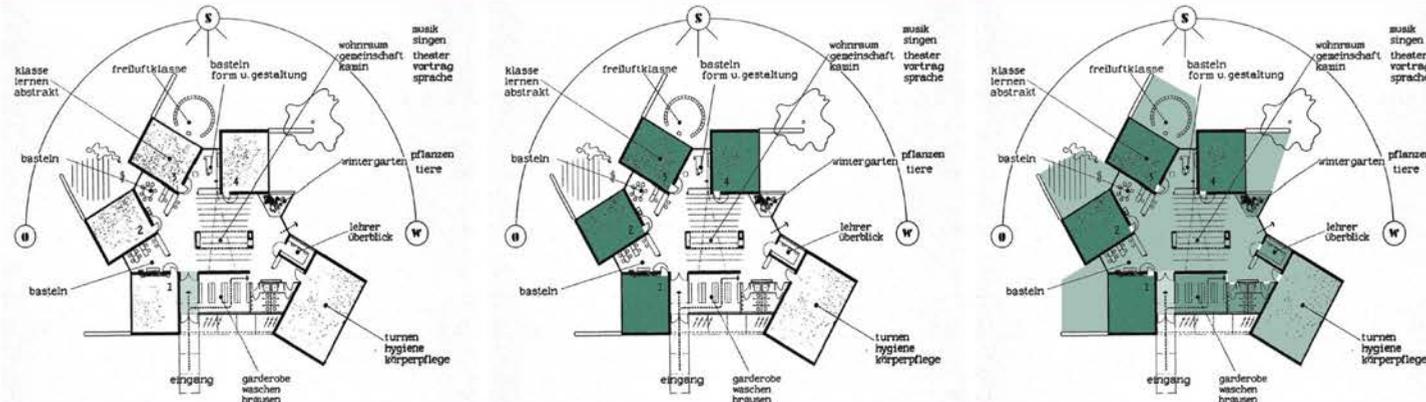
AUS: Achleiter, F., Kaiser, G., Matti, S., Pisarik, S., Waditschak, U., Wilhelm, K.: Arbeitsgruppe 4: Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent, Johannes Spalt 1950-1970, Mury Salzmann Verlag, 2010



**WOHNRAUMSCHULE II**  
 Arbeitsgruppe 4  
 Elementarschule  
 100 Schüler und Schülerinnen  
 1953

Zweites Idealprojekt einer vierklassigen Volksschule mit rechteckigen, an ihren Längsseiten geöffneten Klassenräumen, die wieder dem täglichen Sonnenlauf folgend, in einer Drehbewegung frei um einen zentralen Hallenraum konzipiert sind. Die zentrale Halle bildet über gut nutzbare Zwischenzonen bis hin zu den vorgelagerten Freiräumen ein geradezu „fließendes“ Raumkontinuum. Der Entwurf wirkt ungemein frei in seiner Konzeption und eröffnet in Rahmen einer kleinen Schuleinheit auch aus heutiger Sicht geradezu ideale räumliche Bedingungen.

AUS: Kurrent, F.: Einige Häuser Kirchen und dergleichen, Anton Puster Verlag, München, 2001, S. 48





## ARCHITEKTURRECHERCHE AUSZUG WICHTIGER BEISPIELE

VOLTA SCHULE  
Miller und Maranta  
Basel, Schweiz  
Elementarschule  
6725 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche  
2000

Die Volta Schule ist als kompakter Kubus organisiert aus dem in seiner Konzeption vier Höfe mit dorthin gerichteten großzügigen Fensteröffnungen ausgeschnitten sind. Die Höfe sind gegeneinander in ihrer Position abwechselnd verschoben, sodass ein bestens durchlichtetes Raumgefüge entsteht. Die Raumstruktur kommt mit geringsten Erschließungsflächen aus. Sie werden durch die kleinräumig gegebenen und schon nach wenigen Metern der Positionsveränderung sich eröffnenden Raumeindrücke mehr als kompensiert. Diese ständigen Blickbeziehungen zwischen den Erschließungsräumen lassen den längeren Aufenthalt in dieser doch großen Raumstruktur für die Nutzer als angenehm und kurzweilig erleben.

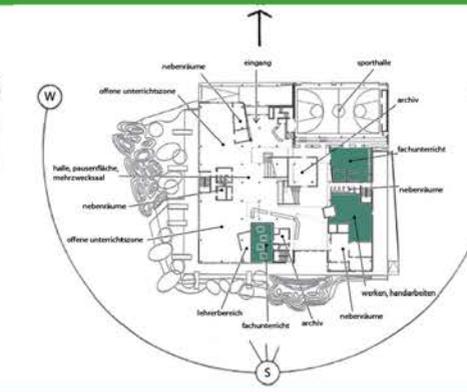
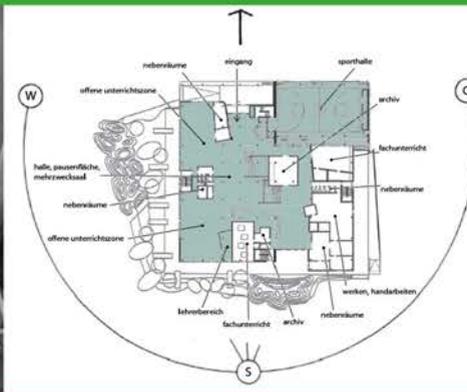
AUS: Kriefel, F., Reisch, D.: Sichtbeton im Detail: Vier Bauten von Miller & Maranta, Quart Verlag, 2011, S. 20



HELLERUP SKOLE  
Arkitema Architects  
Geføfte, Dänemark  
Gesamtschule  
600 Schüler und Schülerinnen  
2002

Bemerkenswert an dieser Schule für 5 bis 15 Jährige Schüler und Schülerinnen sind die offenen Innenraumzonen. Einzig einige Fachbereichszonen (klarerweise wegen ihrer Ortsbindung durch die Ausstattung) und Nebenräume sind in traditionelle Räume gefasst. Sie werden zwischen 7,30h bis 17,30h für Lernen und Freizeit genutzt. Die Zentrale Raumzone mit der Treppenanlage, dient als Aufgang, Sitzplatz und ist das kommunikative Herzstück der Schulanlage. Solche Konzepte können nur in Übereinstimmung von Pädagogik und räumlicher Umsetzung entstehen – deswegen sind sie heute viel-diskutiertes Anschauungsmodell.

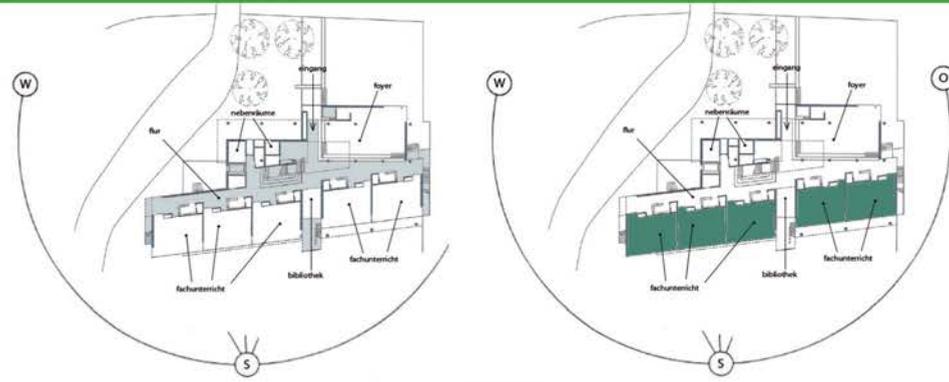
AUS: Hochbaudepartement Hochbaudepartement der Stadt Zürich, ETH Zürich (HRSG.): Schulhausbau. Der Stand der Dinge / School Buildings. The State of Affairs: Der Schweizer Beitrag im internationalen Kontext / The Swiss Contribution in an International Context, Birkhäuser Verlag, 2004



MONTESSORI SCHULE DE EILANDEN  
 Herman Hertzberger  
 Amsterdam, Niederlande  
 Elementarschule  
 280 Schüler und Schülerinnen  
 2006

Durch die Integration der Schule in einen bestehenden Wohnblock schafft Hertzberger einen neuen Schulgebäude-typ, der einerseits das Gebäude stark in den lokalen Kontext einbindet, andererseits die knappe Fläche der Stadt effizient nutzt. Im Gegensatz zu diesem recht konservativen und ruhigen Aspekt, scheint die Architektur unter der Backsteinfassade der darüber liegenden Wohnungen hervortreten zu wollen. Durch die zweigeschossige Eingangshalle, die den Mittelpunkt des Schulalltags bildet erschliesst sich die Aula, den so genannten Stadtplatz, der beide Ebenen verbindet und einen flexiblen Raum zum Versammeln, Entspannen und Verweilen bietet. Über Brücken und Treppen, eine Art Promenade, erreicht man die Klassenräume.

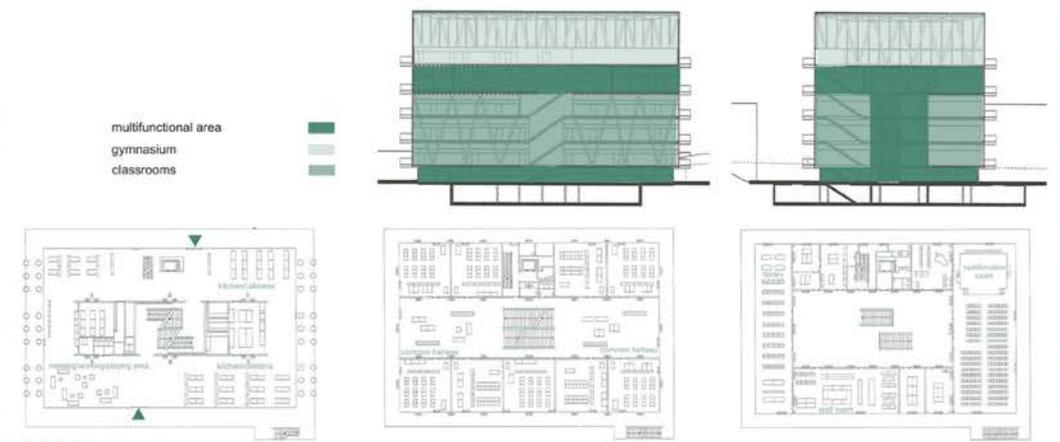
AUS: Dudek, M.: Entwurfsatlas Schulen und Kindergärten, Birkhäuser Verlag, 2007  
<http://www.scholenbouwen.be/sites/default/files/pdf/projects/amsterdam-ms-de-eilanden.pdf>, ZUGRIFF AM 25.08.2014



LEUTSCHENBACH SCHULE  
 Christian Kerez  
 Zürich, Schweiz  
 Elementarschule, Sekundärschule, Kindergarten  
 440 Schüler und Schülerinnen  
 2009

Die Schule in Leutschenbach ist ein bemerkenswerter Sonderfall und Zeichen am Rand der Siedlungen, den sich die Kommune Zürich „leistete“. Sie besteht aus einer gemeinsamen, gut sichtbaren Struktur, die die unterschiedlichen Nutzungen wie Kindergarten, Klassenraumzonen, multifunktionale Zone, sowie eine Sport- und Veranstaltungszone wie als „Sandwich“ übereinander schichtet. Aus der Weiterentwicklung des Projektes entstandene Fluchtbalkone ermöglichten erst die Umsetzung des Projektes. Pädagogisch Neues ist nicht stark konzeptbeeinflussend herauszulesen, es gibt jedoch einige überwältigende Raumangebote um Verschiedenes auch im Pädagogischen praktisch zu erproben.

AUS: Schulanlage Leutschenbach in Zürich-Schwamendingen in: Detail 9/2009, 2009, S. 872ff  
 AUS: Leder, A., Pampe, B.: Raumpilot-Lernen, 2012, S. 82ff



VILA NOVA SCHULZENTRUM  
 Aires Mateus  
 Barquinha, Portugal  
 Elementarschule, Sekundärschule  
 600 Schüler und Schülerinnen  
 2011

Diese Jüngste Schulanlage unter unseren ausgewählten Exempeln überrascht durch ein konsequent ineinander verschranktes Kontinuum an Raum- und Freiraumabfolgen. Räume und Erschließungszonen sind kontinuierlich entlang der rechteckigen Außenhülle angeordnet und direkt daran hängend ist eine weitere differenzierte Raumabfolge ins Inneren der gesamten Anlage reichend, entwickelt. Die Größen der miteinander verbundenen Baukörper und die ebenfalls kontinuierlich verbundenen Hofräume halten einander die Waage. Die komplett neutral in weiss gehaltene Schule benötigt voraussichtlich die Natur, die sich bereits in den Hofräumen zu entfalten beginnt und weiteren Adaptierungen, um Schatten und Bewohnbarkeit in den Höfen zu generieren.

<http://afasiarq.blogspot.co.at/2012/09/5-aires-mateus.html> ZUGRIFF AM 25.8.2014



## ARCHITEKTUR RECHERCHE

### INTERESSANTE LINKS

<http://welcome.vs.de/schulmuseum>  
<http://www.montag-stiftungen.de/urbane-raeume/projekte/lernraeume.html>  
[http://www.betonsuisse.ch/fskb/2002\\_01\\_sh\\_basel/index.html](http://www.betonsuisse.ch/fskb/2002_01_sh_basel/index.html)  
<http://www.nextroom.at/building.php?id=1263&sid=13000>, 20.08.2012  
Inhaltliche Grundlagen zur Pädagogischen Architektur  
<http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/stiftung-jugend-gesellschaft.html>

### FILM

#### INDIVIDUALISIERUNG

das Geheimnis guter Schulen  
Eine Dokumentation von Reinhard Kahl. Produktion ARCHIV DER ZUKUNFT  
<http://www.schule.at/bildung/initiativen/detail/25-videoclips-zur-individualisierung-des-lernens-im-alltag-1.html?parentuid=187660&cHash=ca443f26e2f85080d3e231a3c14421d0>

### BEISPIELSAMMLUNGEN

[www.lernraeume-aktuell.de](http://www.lernraeume-aktuell.de)  
[www.adz-netzwerk.de/eigenwillige-Schulen](http://www.adz-netzwerk.de/eigenwillige-Schulen)  
[arch-lokaal.nl/scholenbouw/](http://arch-lokaal.nl/scholenbouw/) (Niederländisch)  
[www.archdaily.com](http://www.archdaily.com) (Englisch)  
[www.architekten24.de](http://www.architekten24.de)  
[www.baukunst-nrw.de](http://www.baukunst-nrw.de)  
[www.bmbf.de/pub/gut\\_angelegt.pdf](http://www.bmbf.de/pub/gut_angelegt.pdf)  
[www.imagineschooldesign.org](http://www.imagineschooldesign.org) (Englisch)  
[www.nextroom.at](http://www.nextroom.at)  
[www.schulbau.bildung-rp.de/projektbeispiele.html](http://www.schulbau.bildung-rp.de/projektbeispiele.html)

## EMPFEHLENSWERTE LITERATUR

### BÜCHER

THE SCHOOLS OF HERMAN HERTZBERGER: Alle scholen;

SPACE AND LEARNING: Lessons in Architecture 3 (Lessons for students in architecture) Herman Hertzberger, 010 Publishers  
The schools of Herman Hertzberger, 010 Publishers  
SCHULEN PLANEN UND BAUEN, Grundlagen und Prozesse; Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Montag Stiftung Urbane Räume (Hrsg.), © 2012 jovis Verlag Berlin, Friedrich Verlag Seelze

SCHULHAUSBAU - DER STAND DER DINGE, Der schweizer Beitrag im internationalen Kontext; Hochbaudepartement Hochbaudepartement der Stadt Zürich (Herausgeber), ETH Zürich / ETH Wohnforum (Herausgeber), Schul- Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich (Herausgeber), Pädagogische Pädagogische Hochschule Zürich (Herausgeber), Birkhäuser Verlag

ENTWURFSATLAS SCHULEN UND KINDERGÄRTEN | Mark Dudek | Birkhäuser, 2007, Gebunden, 255 S., 899 illus., 212 in Farbe

RAUM FÜR BILDUNG: Ästhetik und Architektur von Lern- und Lebensorten  
Hildegard Schroeteler von Brandt, Thomas Coelen, Andreas Zeising, Angela Ziesche (Hg.)  
Transcript; Auflage: 1., Aufl. (Oktober 2012), ISBN: 978-3837622058

SICHTBETON IM DETAIL, Vier Bauten von Miller & Maranta; Herausgeber Bauhaus Universität Weimar | Professur Entwerfen und Baukonstruktion  
Michael Laudon; Florian Kirfel, Daniel Reisch; Quart Verlag

RÄUME BILDEN – Wie Schule und Architektur kommunizieren  
Antje Lehn, Renate Stuefer (Hg.)  
Arts & Culture & Education, Band 5., Hg. von Agnieszka Czejkowska  
Löcker Verlag 2011, ISBN 978-3-85409-577-4

ÖSTERREICHISCHER BAUKULTURREPORT 2011 Teil 3 ‚kompetent‘

SCHULBAU IN ÖSTERREICH 1996-2011: Wege in die Zukunft von Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau, Caroline Jäger-Klein und Sabine Plakolm-Forsthuber von NWV Verlag (20. Dezember 2012)

HANDBUCH BAUSTELLE SCHULE, Ein Leitfadens zur ökologisch nachhaltigen Sanierung von Schulen  
E. Haselsteiner, M. Lorbek, G. Stosch, R. Temel  
Berichte aus Energie- und Umweltforschung 47b/2010  
Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
Verantwortung und Koordination: Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien  
Leiter: DI Michael Paula

THE BEST SCHOOL IN THE WORLD Seven Finnish Examples from the 21st Century

PERSPEKTIVEN FÜR EINE EFFIZIENTE LESEERZIEHUNG. Themenschwerpunkt in „Erziehung & Unterricht“, Heft 5-6|2013

SCHULEN IN DEUTSCHLAND - Neubau und Revitalisierung; Wüstenrot Stiftung (Hrsg.)  
Gert Kähler, Arno Lederer, Roland Kötz, Astrid Pieper, Stefan Krämer, Jürgen Oelkers, Otto Seydel, Claes Caldenby, Ariane Wilson, Inge Beckel, Hugh Pearman, Niklaus Kohler, Markus PeterKarl Krämer Verlag, 2004,

RAUMPILOT LERNEN von Wüstenrot Stiftung, Arno Lederer und Barbara Pampe von Krämer, Karl Stgt (Februar 2010)

WIEN SCHULBAU | Der Stand der Dinge von Nikolaus Hellmayr | raum.kunst.wien

ARTIKULATIONS, Hermann Hertzberger, Prestel Verlag, Amsterdam, 2002

VOM BAUEN - Vorlesungen über Architektur, Hermann Hertzberger, Aries Verlag München, München, 1995

#### ZEITSCHRIFTEN

Turrisbabel 56 | Schulen

Competition Nr.1, Magazin für Architekten, Ingenieure und Bauherren | Ausgabe 1, April 2012

Detail Konzept Schulbau 3 | 2003

Bauwelt 23\_14.06.1985, 76. Jahrgang; Auf dem Weg zum Schulhaus

Bauwelt 31.08\_Schulen im Wachstum | Bauverlag BV GmbH

Bauwelt 35.09\_Schulen im Ausland | Bauverlag BV GmbH

Bauwelt 37.12.09.1960,51. Jahrgang; Für Kinder entworfen

Bauwelt 3.11\_Schulbau als Zeichen | Bauverlag BV GmbH

Perspektiven- Heft3, 4-2012 Schulbau in Wien

Architektur & Technik 6-07

Baunetzwoche 277 | 2012 Spezial Herman Hertzberger

2G n.43 | Kazuhiro Kojima/CAT

Erziehung und Unterricht | Österreichische Pädagogische Zeitschrift | Dem Lernen Raum geben - Schule und Schulbau

a+u | Hermann Hertzberger | April 1991

#### DISSERTATION

Koulu – Schule auf Finnisch

Funktions-, Raum- und Gestaltungskonzepte für neue Schulen in Finnland,

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor-Ingenieur an der Fakultät Architektur, Bauhaus-Universität Weimar

vorgelegt von Ulrike Altenmüller, Weimar, 2007



## BETEILIGTE PERSONEN



### HELGA SPITZER

Pädagogin, Direktorin | NMS Spittal

geb.: 10.08.50 in Spittal/Drau | verheiratet, 3 Kinder, 2 Enkelkinder | seit 1970 im Lehrberuf tätig ( Englisch, Geschichte, Geographie) | seit 2002 Leiterin der NMS 2 Spittal/Drau

(vormals HS3 Spittal/Drau) | Koordinatorin der ÖKOLOG -Schulen Kärntens | Mitglied des Regionalteams Kärnten für ÖKOLOG im Forum Umweltbildung-bmu:kk | Initiatorin von ÖKOLOG-Schulprojekten | Energy Globe Award Austria 2009 | UNESCO- Dekadenprojekte 2008/ 20011 | EU-Award for Sustainability, Kategorie: learning /2011

Errichtung der 1. Freiluftklasse an der Drau in Kärnten (2004) | Intensivierung des Schwerpunktes Informatik und Neue Medientechnologie an der NMS2 | Einführung der 1. Laptopklasse an HS in Kärnten (2008) | iPad Projekt (2012) | Projekt „Klassenzimmer der Zukunft“ des bmu:kk ; beginnend: 2013/14 (nur 3 Schulen in Kärnten) | internationale Projekte seit dem Jahr 2002 (Comenius, Grundvigt, Erasmus und eTwinning) | EU-Gütesiegel; eTwinning Gütesiegel



### VEIT PEDIT

Architekt, Ziviltechniker | Workshopleiter, Architektur Gastlektor

1965 geboren in Lienz |1987-1990 Architekturstudium an der TU Wien |1990-1995 Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien |1992-1993 Gaststudium an der Cujae, La Habana, Cuba, Institut: CECAT (Centro de Estudios de Arquitectura Tropical) |1995 Diplom: „el Malecón de La Habana“ |Meisterschulpreis, Würdigungspreis des BMUK

1999-2009 Büro Pedit-Bodvay Architekten mit Andrea Bodvay |seit 2009 Pedit & Partner Architekten |2000 – 2014 Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten und

Fachhochschulen: Kingston University, New Design University, St. Pölten, FH Kärnten, FH Campus Wien



### WOLFGANG RICHTER

Pädagoge | Architektur - Technik und Schule, Gastlektor

geboren 1953 | 1972 -1980 Studium Germanistik, Geschichte, Bildnerische Erziehung in Salzburg | Seit 1972 Ausstellungs-beteiligungen | seit 1976 Lehrer| seit 1981 freier Kulturjournalist (Kunstkritik) | Literarische und kunstbezogene Veröffentlichungen | 1983 – 1986 und 1990- 2002 Lehrbeauftragter an der Universität Mozarteum. (Fachdidaktik Bildnerische Erziehung)|1986 - 1990 Assistent an der Hochschule Mozarteum |1989 - 1993 Kurator „Kunstraum St. Virgil“, Salzburg |ab 1995 naturbezogene Arbeiten und Projekte |1997: Einrichtung einer Druckwerkstatt |

Seit 1997 Projekte im Rahmen von „Architektur Technik und Schule“ in Salzburg | Seit 2005: Vorsitzender Verein „Architektur Technik und Schule“ | Katalog: Verwandlungen NaturObjekte. Salzburg 1999 |Ankäufe: Rupertinum, Land Salzburg, BKA Wien |website: [www.natur.objekte.at.tf](http://www.natur.objekte.at.tf); [www.at-s.at](http://www.at-s.at)



### PETER NIGST

Architekt, Projektbetreuer Architektur und Hochbau | FH Kärnten

geboren 1946 in Wien | 1973 Diplom der Architektur an der TU Wien | 1967-1987 Atelier Gustav Peichl | seit 1987 freischaffender Architekt in Wien, Mitbegründer NFOG | Realisierung von privaten und öffentlichen Bauten | Erste Preise bei Wettbewerben in Österreich und Spanien | Bücherveröffentlichungen, Ausstellungen in Wien, Berlin, Venedig, Segovia, Burgos, Sevilla | 1985 Steinerne Löwe, Architekturpreis der Biennale Venedig | 1975-1999 Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste, Wien | seit 2002 Lehrender an der FH-Kärnten | ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN seit 2006 (Gründungsmitglied)



### LENA UEDL-KERSCHBAUMER

Landschaftsplanerin, Gastkritikerin

geboren 1970 in Bad Aussee/Steiermark | 1988 - 1999 Studium der Landschaftsplanung an der BOKU/Wien und freie Mitarbeit in Planungsbüros und als Fachtutorin an der BOKU, Diplom zur Qualität von Freiräumen in kleinstädtischen Wohnsiedlungen; 1999-2000 Gartenbau Lederleitner, 2000 - 2009 Tätigkeit als Umweltpädagogin und im Projektmanagement für nachhaltige Gärten beim Verein „die umweltberatung“ in Niederösterreich und Kärnten, seit 2009 freischaffend, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur „lenaplant“: Privatgärten, öffentliche Freiräume, Parkanlagen, Schulfreiräume, Begleitung partizipativer Planungsprozesse, Umweltbildungsarbeit, naturschutzfachliche Projekte, Schulworkshops; Mitglied im Arbeitskreis Schulfreiräume des Österr. Instituts für Schul- und Sportstättenbau | ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN seit 2012 | [www.lenaplant.at](http://www.lenaplant.at)



### THOMAS HARLANDER

Student | FH Kärnten

geboren 1990 in Salzburg | 1996-2000 Volksschule Josefiav | 2000-2008 Bundesrealgymnasium Salzburg | 2008 Matura mit gutem Erfolg | 2008-2009 Zivildienst Lebenshilfe Salzburg | seit 2009 FH Architekturstudium in Spittal/Drau | 2010 Praktikum bei Orliczek Architekten | 2011-2012 Praktikum bei AZPA in Barcelona

baut derzeit eine Schule in Südafrika



#### SONJA HOHENGASSER

Architektin, Projektleiterin Projekt „Räumlich Umsetzung Pädagogischer Konzepte“ | FH Kärnten  
geboren 1973 in Feldkirchen/Kärnten | 1992-2000 Studium der Architektur an der TU Wien und freie Mitarbeit in verschiedenen Architektur- und Planungsbüros, Diplom 2001 | 2001 - 2005 freie Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros (Architekturbüro Michler, D; MAGK Architekten Aichholzer, Klein; Oberlik Architekt ZT GmbH; Architekten Horst Gaisrucker, Peter Nigst, Markus Lang) | seit 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin an der FH Kärnten (Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen) – mitwirkende Lehrtätigkeit, Leitung von Workshops und Exkursionen | seit 2008 Bürogemeinschaft mit Jürgen Wirnsberger | 2011 Auszeichnung Kärntner Holzbaupreis | ARCHITEKTUR\_SPIEL\_RAUM\_KÄRNTEN seit 2006 (Gründungsmitglied) | seit 2013 Lektorin an der FH Kärnten

#### WEITERE BETEILIGTE PERSONEN

##### REINHOLD WETSCHKO

Architekt, Projektbetreuer Architektur und Bedarfsplanung

##### ERNST HEIDUK

Projektbetreuer Energieeffizientes Bauen

##### REINHOLD POBASCHNIG

Kärntner Landesregierung, Abt. 3 - Landesentwicklung und Gemeinden

##### HARTWIG WETSCHKO

Kärntner Landesregierung, Abt. 3 - Landesentwicklung und Gemeinden

##### ERICH FERCHER

Kärntner Landesregierung, Abt. 7 - Kompetenzzentrum Wirtschaftsrecht und Infrastruktur

Das Projekt wurde von der FH Kärnten durchgeführt und von den Dienststellen des Landes dankenswerterweise fachlich und inhaltlich unterstützt.

Das interdisziplinäre Projekt wurde beim AWARD Bessere Lernwelten, ausgelobt vom Bundesministerium für Kunst und Kultur eingereicht. Ausgezeichnet wurden Projekte, die baukulturelle und pädagogische Qualitäten vorbildlich miteinander vereinen.

Nähere Informationen unter [www.bmukk.gv.at/bessere\\_lernwelten](http://www.bmukk.gv.at/bessere_lernwelten)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Fachhochschule Kärnten  
Studiengang Architektur  
A-9800 Spittal an der Drau, Villacher Straße 1  
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:  
Arch.DI Dr. Peter Nigst

Redaktion: P. Nigst, die Studierenden der FH Kärnten, Helga Spitzer, Veit Pedit,  
Lena Uedl-Kerschbaumer, Thomas Harlander

Grafische Gestaltung: Thomas Harlander, Peter Nigst, Sonja Hohengasser, Jasmin Kindler  
Lektorat: Manuela Bernhardt, Jasmin Kindler  
Druck: Samson Druck

Dank für die Unterstützung des Drucks an das Land Kärnten, Abt. 3

Titelbild: Einzelteile Schulmodell

© Texte und Bilder bei den Autoren

Alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form bei Personen und Berufsbezeichnungen verwendet.  
Selbstverständlich sind jeweils beide Geschlechter gemeint.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinungen der Autoren wieder.

